



Wildtierforschung in Mecklenburg-Vorpommern

Band 7

Untersuchungen zur Bewirtschaftung von Rot-, Dam-, Muffel-, Reh- und Schwarzwild in Wildschwerpunktgebieten Mecklenburg-Vorpommerns in den Jagdjahren 2019/20 bis 2023/24



Mecklenburg-Vorpommern
Ministerium für Klimaschutz,
Landwirtschaft, ländliche
Räume und Umwelt



Mecklenburg-Vorpommern
Ministerium für Klimaschutz,
Landwirtschaft, ländliche
Räume und Umwelt

Impressum

Herausgeber:

Ministerium für Klimaschutz, Landwirtschaft,
ländliche Räume und Umwelt
Mecklenburg-Vorpommern
- Oberste Jagdbehörde -
Paulshöher Weg 1
19061 Schwerin

V.i.S.d.P. Eva Klaußner-Ziebarth
e.klaussner-ziebarth@lm.mv-regierung.de

Bearbeiter:

Matthias Neumann matthias.neumann@thuenen.de
Thünen-Institut für Waldökosysteme

Bearbeitungszeitraum: 1. Juli 2024 bis 30. November
2025

Illustrationen:

Matthias Neumann (Titelbild)
Max Rentner (Ministerportrait)

Download:

www.lm.mv-regierung.de

Herstellung:

Produktionsbüro TINUS
Großer Moor 34
19055 Schwerin

Zitiervorschlag:

Ministerium für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche
Räume und Umwelt
Neumann, M. (2026): Untersuchungen zur Bewirtschaftung von Rot-, Dam-, Muffel-, Reh- und Schwarzwild in Wildschwerpunktgebieten Mecklenburg-Vorpommerns in den Jagdjahren 2019/20 bis 2023/24. - Wildtierforschung in Mecklenburg-Vorpommern, Band 7, 42 Seiten

Schwerin im Juli 2026



Kurzdarstellung zum Thünen-Institut:

Das Johann Heinrich von Thünen-Institut, Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei – kurz: Thünen-Institut – besteht aus 14 Fachinstituten, die in den Bereichen Ökonomie, Ökologie und Technologie forschen und die Politik beraten. Der Arbeitsbereich Wildtierökologie am Thünen-Institut für Waldökosysteme sucht nach optimierten Lösungen für ein Wildtiermanagement, das den Ansprüchen an den Schutz der freien Landschaft, Artenschutz und Tierseuchenprophylaxe gerecht wird.

Thünen-Institut für Waldökosysteme -
Alfred-Möller-Straße 1, Haus 41/42- D-16225 Eberswalde
Telefon: 03334/ 3820-300 - Fax: 03334/ 3820-354
www.thuenen.de

Forschungs-/ Arbeitsschwerpunkte sind u. a. : Wechselbeziehungen zwischen Lebensraum, Wild und Menschen in der Kulturlandschaft, Naturschutz und Landnutzung; bundesweite Jagdstreckenstatistik und Wildtier-Informationssystem der Länder Deutschlands (WILD); Politikberatung; populationsökologische Grundlagen für eine effiziente Tierseuchenbekämpfung/ -prophylaxe; Einsatz von Lebendfallen bei der Bekämpfung der Afrikanischen Schweinepest; Wiedervernetzung zerschnittener Wildtierlebensräume; Jagd in Schutzgebieten; Populationsentwicklung und Lebensraumnutzung des Wolfes; Schutz von Nutztieren vor Raubsäugern; Populationsumsatz, Raum-Zeit-Verhalten und Konkurrenzbeziehungen von Wildtieren.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Zusammenfassung	6
1. Hintergrund und Zielsetzung.....	7
2. Material und Methoden	8
2.1 Datenerfassung.....	8
2.2 Datenverarbeitung und Visualisierung.....	8
2.3 Ausweisung von Wildschwerpunktgebieten.....	9
3. Ergebnisse und Diskussion.....	10
3.1 Datenerfassung und -verarbeitung	10
3.2.1 Rotwild.....	17
3.2.3 Muffelwild.....	20
3.2.4 Rehwild	21
3.2.5 Schwarzwild.....	22
3.3 Streckenauswertungen auf Gemeindebasis und Ausweisung von Wildschwerpunktgebieten bei Rot- und Damwild	25
3.3.1 Rotwild.....	25
3.3.2 Damwild	29
3.3.3 Muffelwild.....	32
3.3.4 Rehwild	33
3.3.5 Schwarzwild.....	34
4. Literatur	35

Liebe Leserinnen und Leser,



Dr. Till Backhaus

Minister für Klimaschutz,
Landwirtschaft, ländliche
Räume und Umwelt M-V

die Lebensweise der Schalenwildarten Rot-, Dam- und Muffelwild zeichnet sich durch eine großräumige Lebensraumnutzung aus. Für die Wildbewirtschaftung ist dabei die Kenntnis des Lebensraumes und der Bestandsdichte der einzelnen Schalenwildarten von großem Wert. Vor allem Rot- und Damwild sind Wildarten, deren Aktionsradius die Grenzen der Jagdbezirke, die derzeit eine Durchschnittsgröße von rund 300 Hektar bei Eigenjagdbezirken und ca. 875 Hektar bei Gemeinschaftlichen Jagdbezirken aufweisen, weit überschreiten. Eine wirklich zielgerichtete Bewirtschaftung erfordert daher eine großräumige Planung.

Um einen Überblick über die Bestandssituation des Schalenwildes in den Jagdbezirken und die Entwicklung der Situation im Laufe der Jahre zu erhalten, habe ich im Land Mecklenburg-Vorpommern eine detaillierte Auswertung der Streckenstatistik auf Basis von 735 Gemeinden mit einem fünfjährigen Rhythmus eingeführt. Auf dieser Datengrundlage werden nach der Analyse der Jagdstrecken Wildschwerpunktegebiete wissenschaftlich fundiert ausgewiesen.

Beim Rotwild wurden acht Schwerpunktgebiete und beim Damwild sechs Gebiete festgelegt. Bei Rotwild kam gegenüber der Studie „Wildschwerpunktegebiete IV“ der Jagdjahre 2014/15 bis 2018/19 ein Schwerpunktgebiet dazu, beim Damwild reduzierte sich die Anzahl um eines. Die höchsten flächenbezogenen Rotwildstrecken wurden im östlichen Vorpommern bei Ueckermünde/ Rothemühl erhoben. Beim Damwild war dies der Bereich im südlichen Teil des Altkreises Mecklenburg-Strelitz. Eine lokale Senkung von Wildbestandshöhen kann auch als Erfolg bei der Umsetzung jagdpolitischer Ziele der letzten Jahrzehnte gewertet werden. Das Muffelwild ist in Mecklenburg-Vorpommern nur noch in wenigen Gebieten und relativ geringen Stückzahlen vorhanden. Schwarz- und Rehwild kommen flächendeckend im Land vor und nehmen zusammen ca. 87 % der Schalenwildstrecken ein. Die Ergebnisse dieser Studie sind Grundlage einer fachgerechten Wildbewirtschaftung und einer regional angepassten Wildbestandsregulierung.

Das Thünen-Institut Eberswalde wurde nunmehr das fünfte Mal in Folge mit der Auswertung und Analyse der Jagdstrecken auf Basis der politischen Gemeinden beauftragt. Damit sind eine Kontinuität und hohe Vergleichbarkeit der Daten sichergestellt. Es lassen sich sehr gut Tendenzen der kontinuierlichen Zunahme der Wildbestände im Land beobachten und belegen.

Wir haben 2024 das Jagdgesetz novelliert, um den artenreichen und gesunden Wildbestand in einem ausgewogenen Verhältnis zu seinen natürlichen Lebensgrundlagen als besonderen Landesreichtum zu erhalten. Dafür müssen Jägerinnen und Jäger sowie auch die übrigen Landnutzer über die Bezirksgrenzen hinaus Kooperationen eingehen, um bei der großräumigen Lebensweise des Schalenwildes dieses effektiv managen zu können.

Die Ergebnisse des Abschlussberichtes zum Projekt „Wildschwerpunktgebiete V“ sind gleichzeitig der Ausgangspunkt für den in Paragraph 21 Absatz 2 Landesjagdgesetz geforderten Evaluierungsbericht zur Wildbestandsentwicklung. Der Gesetzgeber hat festgelegt, dass wir spätestens zum 31. Dezember 2031 die Wildbewirtschaftungsbedingungen der dreijährigen Abschussplanung sowie des Mindestabschussplanes für Rot- und Damwild der Altersklassen 0 und 1 wissenschaftlich bewerten und dem Landtag vorlegen. Mit der Folgestudie Wildschwerpunktgebiete VI für den Zeitraum: 2024/2025 bis 2029/2030 werden wir die Entwicklung wissenschaftlich auswerten.

Mit dem siebten Band der Schriftenreihe „Wildtierforschung in Mecklenburg-Vorpommern“ wird der Abschlussbericht der Streckenanalyse der Jahre 2019/2020 bis 2023/2024 veröffentlicht. Des Weiteren wird die Streckenentwicklung zu den vorhergehenden Untersuchungsperioden verglichen und die Besiedelung der Lebensräume durch unsere heimischen Schalenwildarten zum fünften Mal in Folge dokumentiert.

Gerade den Hegegemeinschaften wird hiermit ermöglicht, die Abschussplanungen und -kontrollen zielgerichteter und unter Berücksichtigung von Wildschwerpunktgebieten durchzuführen. Mit diesem Bericht wird die aktualisierte Grundlage vorgelegt, dass dieses evidenzbasierte Wissen Eingang in die fachliche Praxis findet.

Ich wünsche Ihnen eine aufschlussreiche Lektüre.



Ihr Dr. Till Backhaus

Minister für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt
des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Zusammenfassung

Im Rahmen des Projektes „Wildschwerpunktgebiete V - Mecklenburg-Vorpommern“ wurden die Schalenwild-Abschusszahlen aller verfügbaren Jagdbezirke der Jagdjahre 2019/20 bis 2023/24 auf Basis der politischen Gemeinden aufbereitet und grafisch als Durchschnitt pro Quadratkilometer (100 ha) dargestellt. Von den insgesamt 736 Gemeinden in Mecklenburg-Vorpommern (Organisationsstand 2019) konnten lediglich fünf Gemeinden keine Jagdbezirke bzw. Jagdstrecken zugeordnet werden. Die Auswertung und Darstellung von 99,3 % aller Gemeinden im Land ist als sehr aussagekräftig und positiv zu werten.

Die Entwicklung der Abschusszahlen im langjährigen Vergleich zeigte in den letzten Jahren Rückgänge vor allem bei Dam-, Muffel- und Schwarzwild aber auch leicht beim Rot- und Rehwild. Als eine Ursache dafür kann neben der gebietsweise erfolgreichen Bestandsreduktion der Einfluss des Wolfes auf die Schalenwildbestände und eine damit im Zusammenhang stehende zurückhaltendere Bejagung gesehen werden. Beim Schwarzwild sind zyklische Schwankungen in den Populationsdichten regelmäßig zu beobachten.

Auf Probleme bei der Datenerfassung, die unterschiedliche Datenqualität bei den verschiedenen Jagdbehörden und auf die hohe Bedeutung einer möglichst einheitlichen digitalen Jagdstreckenerhebung wird hingewiesen.

Beim Rotwild wurden acht Schwerpunktgebiete, beim Damwild sechs Gebiete mit vergleichsweise hohen Strecken festgelegt. Dies erfolgte jeweils bei Überschreitung der Schwellenwerte bei mehr als 0,5 Stück Rotwild pro 100 ha bzw. mehr als 1,0 Stück Damwild pro 100 ha. Bei Rotwild kam gegenüber der Vergleichsstudie der Jagdjahre 2014/15 bis 2018/19 ein Schwerpunktgebiet dazu, beim Damwild reduzierte sich die Anzahl um eines. Die höchsten flächenbezogenen Rotwildstrecken wurden im östlichen Vorpommern bei Ueckermünde/ Rothemühl erhoben. Beim Damwild war dies der Bereich im südlichen Teil des Altkreises Mecklenburg-Strelitz. Eine lokale Senkung von Wildbestandshöhen kann auch als Erfolg bei der Umsetzung jagdpolitischer Ziele der letzten Jahrzehnte gewertet werden.

Muffelwild ist in Mecklenburg-Vorpommern nur noch in wenigen Gebieten und relativ geringen Stückzahlen vorhanden. Schwarz- und Rehwild kommen flächendeckend im Land vor und nehmen zusammen ca. 87 % der Schalenwildstrecken ein. Deren Verteilung hinsichtlich Streckendichten im Land ist sehr heterogen. Schwerpunkte werden erst bei revierweisen Auswertungen sichtbar. Diese konnten im Rahmen dieser Studie nicht erarbeitet werden.

Die Anpassung von Wildbeständen an die Lebensraumkapazität und die Reduzierung von Wildschäden in Land- und Forstwirtschaft sind gesetzlich fixierte und gesamtgesellschaftliche Aufgaben, sichern eine nachhaltige Bejagung und die Akzeptanz des jagdlichen Handelns. Bei allen jagdlichen Handlungen ist auf die Hinwirkung gesunder, d.h. altersklassengerechter Wildbestandsstrukturen zu achten, um der sozialen Lebensweise der Wildtiere Rechnung zu tragen.

Danksagung

Ein herzlicher Dank gilt dem Ministerium für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt des Landes Mecklenburg-Vorpommern als Auftraggeber, speziell Herrn Ulf Tielking, Frau Judith Schuchert, Herrn Jonathan Bornholdt und insbesondere den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Jagd- und Forstbehörden des Landes für die Bereitstellung der Daten.

Dank der finanziellen Unterstützung des Projektes aus Mitteln der Jagdabgabe bei der Obersten Jagdbehörde Mecklenburg-Vorpommern wurde die Studie ermöglicht.

Besonderer Dank gilt Herrn Ralph Ryl vom Thünen-Institut für Waldökosysteme (Eberswalde), der maßgeblichen Anteil an der Datenverarbeitung und deren Aufbereitung in einer selbst programmierten Datenbank hatte. Dies war letztlich die Grundlage für eine übersichtliche Visualisierung der Daten. Weiterhin unterstützten Frau Luca Verton und Herr Leonard Wolf als studentische Hilfskräfte die umfangreiche Datenerhebung bzw. -verarbeitung.

1. Hintergrund und Zielsetzung

In den zurückliegenden Jahrzehnten stiegen Schalenwildstrecken in Mecklenburg-Vorpommern, aber auch in der gesamten Bundesrepublik und Mitteleuropa immer weiter an. Die Gründe hierfür lagen besonders in den veränderten klimatischen Bedingungen und den verbesserten Äsungs- und Deckungsverhältnissen des Wildes. Geringere Zuwachsverluste durch milde Winter, Stickstoffeinträge und damit verbesserte Wachstumsbedingungen der Vegetation, häufigere Baummasten, aber auch die sich veränderten Anbaustrukturen in der Landwirtschaft bzw. Bestandsstrukturen im Wald sind dafür entscheidende Einflussgrößen. Spätestens durch den Anbau bitterstofffreier Rapsorten (00-Raps) Mitte der 1980er Jahre und großflächigen Mais- und Getreidekulturen, war eine ganzjährige hochenergetische Ernährungsgrundlage für die Schalenwildarten gegeben. Auch Kirschung und Ablenkfütterungen boten zusätzlichen Energieeintrag. Insgesamt hat sich die Kondition der Schalenwildpopulationen verbessert und der Netto-Zuwachs stieg. Letztlich hat auch die Unterschätzung der Reproduktionsfähigkeit zu einem Anstieg der Bestände geführt.

Die großen Anstrengungen der Jägerinnen und Jäger des Landes bei der Bejagung und teilweise notwendigen Wildbestandsreduzierung wurden anhand der immer weiter ansteigenden Jahresstrecken deutlich. Ziel eines zeitgemäßen Wildtiermanagements ist die Schaffung von artenreichen und gesunden Wildbeständen, die in einem ausgewogenen Verhältnis zu den natürlichen Lebensgrundlagen stehen. Insbesondere Schäden durch jagdbare Tiere am Wald und auf landwirtschaftlichen Kulturen sind auf ein tragbares Maß zu begrenzen. Auch wenn der Begriff „Hege“ in den letzten Jahren immer wieder in Frage gestellt wird, umfasst er doch letztlich die Gesamtheit der Maßnahmen zur Pflege und zum Schutz von Pflanzen und Tieren. Auf der einen Seite geht es um die Erhaltung gesunder und sozial richtig strukturierter Wildbestände, die aber auf der anderen Seite den Biotopverhältnissen angepasst sein müssen.

Schalenwild, besonders Rot- und Damwild zeigt eine Lebensraumnutzung, die häufig deutlich über die Grenzen eines durchschnittlichen Jagdbezirks hinausgeht. Am Thünen-Institut wurden in den letzten Jahren gemeinsam mit dem Landesforstbetrieb Brandenburg, den Nationalparkämtern Vorpommern und Unteres Odertal umfangreiche Telemetriestudien an Rot-, Dam, Reh- und Schwarzwild im nordostdeutschen Tiefland durchgeführt (Neumann et al. 2007, Tottewitz & Neumann 2010, Neumann & Tottewitz 2010, Gleich 2012, Neumann & Gleich 2021). Daraus ergibt sich die Notwendigkeit eines revierübergreifenden Wildtiermanagements. Die Steuerung aller Maßnahmen sollte durch eine funktionale Hegegemeinschaft erfolgen, der möglichst alle Jagdbezirksinhaber eines bestimmten Gebietes angehören.

Jagdstrecken sind derzeit die einzigen bundesweit erhobenen Daten, aus denen Rückschlüsse zur Verteilung von Schalenwild in Deutschland gezogen und durch Streckenrückrechnung in bestimmtem Maße auch Bestandsschätzungen vorgenommen werden können. Die statistische Auswertung und kartografische Darstellung der Jagdstrecken mehrerer Jahre gibt einen Überblick über Gebiete, in denen Wild in geringen oder höheren Dichten vorkommt bzw. erlegt wurde. Den Hegegemeinschaften wird hiermit ermöglicht, die Abschussplanungen und deren Vollzug zielgerichteter und unter Berücksichtigung von jagdlichen Schwerpunktgebieten durchzuführen. Insbesondere die Nutzung der revierübergreifenden Gruppenabschussplanung ist in diesem Zusammenhang ein wirkungsvolles Mittel zur effizienten Bejagung der Schalenwildbestände.

In den letzten Jahren ist teilweise ein Rückgang der Jagdstrecken bei bestimmten Schalenwildarten zu beobachten. Dies soll im Rahmen dieser Studie ebenfalls hinterfragt werden. Die Ergebnisse des Projektes sollen besonders den Verantwortlichen vor Ort Hilfe bei ihrer Arbeit sein und sind eine Ergänzung der Ausführungen der Obersten Jagdbehörde. Eine landesweite Studie kann nicht die eingehende Analyse der Abschuss- und Wildbestandsentwicklung nach dem „Gesetz des Örtlichen“ ersetzen.

Gegenstand der Forschungsvereinbarung war die Erstellung einer Studie „Untersuchungen zur Bewirtschaftung von Rot-, Dam-, Muffel-, Reh- und Schwarzwild in Wildschwerpunktgebieten (WSG) in den Jagdjahren 2019/20 bis 2023/24“ (WSG V) in Fortsetzung der periodisch erfolgten Arbeiten (WSG I bis IV) aus den Jahren 2000 (Nösel 2001), 2009, 2014 und 2020 (Neumann 2009; Neumann & Tottewitz 2014, Neumann & Tottewitz 2020). Auf die Vorberichte wird der Vergleichbarkeit wegen verwiesen.

2. Material und Methoden

In Fortsetzung der Studien von Nösel (2001), Neumann (2009), Neumann & Tottewitz (2014) und Neumann & Tottewitz (2020) galt es, im Zeitraum Juli 2024 bis September 2025 eine detaillierte und flächenbezogene Übersicht der Jagdstrecken für Rot-, Dam-, Muffel-, Reh- und Schwarzwild für die Jagdjahre 2019/20 bis 2023/24 (Berichtszeitraum) auf Ebene der politischen Gemeinden des Landes zu erstellen. Hierzu waren die Strecken möglichst aller Jagdbezirke auf dem Gebiet der jeweiligen Gemeinde einzubeziehen.

2.1 Datenerfassung

Arbeitsgrundlage waren die Streckendaten (Wildnachweisungen) der Unteren Jagd- und Forstbehörden des Landes Mecklenburg-Vorpommern bzw. des Bundes für die Wildarten Rot-, Dam-, Muffel-, Reh- und Schwarzwild für die Jagdbezirke in den Jagdjahren 2019/20 bis 2023/24 sowie die jeweiligen Jagdbezirksgrößen innerhalb der Gemeindegrenzen.

Bei den Vorstudien WSG II bis IV wurde die Gemeindestruktur in Mecklenburg-Vorpommern zum Organisationsstand 31.12.2003 verwendet (965 Gemeinden). In den zurückliegenden Jahren kam es teilweise zu umfangreichen Gebietsreformen im Land. Um den Arbeitsaufwand der Revierzuordnung zu den politischen Gemeinden zu begrenzen, erfolgte nach Rücksprache mit der Obersten Jagdbehörde in dieser Studie die Zugrundelegung des Organisationsstands der Gemeindestruktur zum 31.12.2019 (736 Gemeinden).

Bei den Jagdstrecken pro 100 ha Jagdfläche erfolgte für alle Eigentumsformen (Landes-, Bundes-, Eigen- oder Gemeinschaftliche Jagdbezirke) eine Zusammenfassung auf Basis der Gemeindegrenzen, d.h. Gesamtstrecke aller Jagdbezirke auf dem Gebiet einer Gemeinde bezogen auf deren Gesamtjagdfläche.

Folgende Jagdbezirkstypen wurden unterschieden:

- Gemeinschaftlicher Jagdbezirk (GJB)
- Eigenjagdbezirk (EJB) (privat)
- Landesjagdbezirk (LJB)
- Nationalparkamt (NPA)
- Bundesforstbetrieb (BFB)

Für die langjährigen Streckenentwicklungen der jeweiligen Wildarten wurden die Streckendaten der Obersten Jagdbehörde des Landes Mecklenburg-Vorpommern bzw. des Datenspeichers WILD des Thünen-Instituts für Waldökosysteme zugrunde gelegt.

2.2 Datenverarbeitung und Visualisierung

Für die Datenverarbeitung fanden Excel-Tabellen bzw. eine PostgreSQL-Datenbank Anwendung. Zunächst wurden die Streckensummen der fünf Schalenwildarten (inkl. Fall- und Unfallwild) eines Jagdbezirks im jeweiligen Jagdjahr erfasst und die Jagdbezirksgröße [ha] sowie die jeweilige politische Gemeinde zugeordnet. Die Aufbereitung der Daten erfolgte über eine die PostgreSQL-Datenbank. In dieser Datenbank wurden alle Strecken- und Flächendaten verwaltet. Abschließend erfolgte die Zusammenfassung aller Jagdbezirke einer Gemeinde, die Flächenzusammenfassung und die Ermittlung der Strecke pro 100 ha als Durchschnitt der jeweils gemeldeten Jagdjahre von 2019/20 bis 2023/24. Im Ergebnis wurde eine Geodatabase-Datei als Importgrundlage für das geografische Informationssystem ArcGIS Pro erstellt. Eine jahresweise Darstellung der Jagdstrecken ist mit Hilfe der Datenbank im Nachgang möglich.

Da digitale Karten der Jagdbezirke nicht vorhanden waren, stellte der Bezug zu den politischen Gemeinden die Struktur mit der höchsten Detailschärfe dar. Die Visualisierung der Ergebnisse erfolgte mit Hilfe eines geografischen Informationssystems (ESRI ArcGIS Pro 3.4.0).

Kartengrundlagen stellten die Vektor-Datenbank „VG 250“ des Bundesamtes für Kartografie und Geodäsie (Verwaltungsgrenzen Gemeinden 1:250.000, Stichtag 31.12.2019; Verwaltungsgrenzen Landkreise 1:250.000, Stichtag 04.09.2011) und die Karte der Hegegemeinschaften des Landes Mecklenburg-Vorpommern mit Organisationsstand 01.04.2006 (Oberste Jagdbehörde M-V) dar.

Die Ergebnisse wurden wie folgt dargestellt:

- Jagdflächenbezogene Streckenverteilung von Rot-, Dam-, Muffel-, Reh- und Schwarzwild in Mecklenburg-Vorpommern pro 100 ha, jeweils für die Jagdbezirke aller Eigentumsformen innerhalb einer Gemeindegrenze. Um Streckenschwankungen auszugleichen, wurde der Durchschnitt der fünf Jagdjahre 2019/20 – 2023/24 gebildet.

2.3 Ausweisung von Wildschwerpunktgebieten

Die Festlegung der Wildschwerpunktgebiete für Rot- und Damwild erfolgte in Abstimmung mit der Obersten Jagdbehörde des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Für die Schwerpunktgebiete der Vorstudie (Neumann & Tottewitz 2020, vgl. Tabelle 2/1) sowie weitere Bereiche, in denen höhere Strecken zu verzeichnen waren, wurden die Summen der Rot- bzw. Damwildstrecken in Bezug zur Jagdfläche des Gebietes gesetzt.

Nr.	Name des Rotwild-Schwerpunktgebietes (WSG IV)	Nr.	Name des Damwild-Schwerpunktgebietes (WSG IV)
1	Boize-Schaale/ Rönitztal/Wanzeberg	1	Boize-Schale
2	Kaarz-Jülchendorf/ Weiße Krug/ Bützow	2	Jasnitz
3	Nossentiner & Schwinzer Heide/ Krakow	3	Nossentiner & Schwinzer Heide/ Krakow
4	Ueckermünder Heide/ Rothemühl/ Eggesin/ Östlich der Randow	4	Mecklenburg-Strelitz-Süd
5	Zwischen Peene und Ryck/ Zinnowitz/ Usedom	5	Landgrabental
6	Schuenhagen/Grimmen/Eixen	6	Zwischen Peene und Ryck/ Zinnowitz/ Usedom
7	Darß/ Zingst	7	Nordost-Rügen

Tab. 2/1: Wildschwerpunktgebiete der Vorstudie (Jagdjahre 2014/15–2018/19) (aus Neumann & Tottewitz 2020)

In der vorliegenden Studie erfolgte wiederum eine Trennung von Rot- und Damwild-Schwerpunktgebieten. Ausschlaggebend für die Ausweisung oder Nichtausweisung eines Schwerpunktgebietes war die Überschreitung eines Schwellenwertes bei Jagdstrecken von mehr als 0,5 Stück Rotwild pro 100 ha bzw. 1,0 Stück Damwild pro 100 ha. Die Bezeichnung der Schwerpunktgebiete wurde in Bezug zu den Namen der jeweiligen Hegegemeinschaften oder Regionen vorgenommen.

3. Ergebnisse und Diskussion

Das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern hat eine Gesamtfläche von 23.294,9 km². Mit durchschnittlich 70 Einwohnern je Quadratkilometer ist es das am dünnsten besiedelte Bundesland der Bundesrepublik Deutschland. Ca. 60 % der Landesfläche werden landwirtschaftlich genutzt. Ca. 9 % sind Siedlungs- und Verkehrsflächen. Wald nimmt mit ca. 25 % gut ein Viertel ein und Gewässer bedecken knapp sechs Prozent der Landesfläche. Mecklenburg-Vorpommern besteht seit 04.09.2011 aus 6 Landkreisen und 2 kreisfreien Städten (alle o.g. Daten: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, Stand 2025). Das Land bietet mit seiner heterogenen Struktur aus Wald, Offenland und Wasser vielfältige Lebensräume für die dort vorkommenden Schalenwildarten Rot-, Dam-, Muffel-, Reh- und Schwarzwild.

3.1 Datenerfassung und -verarbeitung

Die Qualität bzw. Verfügbarkeit der Datenbasis aus den unterschiedlichen Jagd- und Forst-behörden war, wie bei der Vorstudie, sehr heterogen. In einigen Fällen lagen die Abschusszahlen und Flächenangaben der Jagdbezirke digital in Datenbanken vor und konnten problemlos und zügig aufbereitet werden: Landkreis Rostock, Landesforst M-V (AöR), Nationalparkamt Vorpommern für die Nationalparke Vorpommersche Boddenlandschaft und Jasmund, Stadt Rostock, Stadt Schwerin.

Die Landkreise Ludwigslust-Parchim, Mecklenburger Seenplatte, Nordwestmecklenburg, Vorpommern-Greifswald und Vorpommern-Rügen stellten digitale Streckendaten zur Verfügung. Hier gab es jedoch teilweise Probleme bei der Jagdbezirks-, Flächen- bzw. Gemeindezuordnung. Dies machte wiederum eine aufwändige Zuordnung der Jagdbezirke zu den Flächenangaben und Gemeinden notwendig. Im Landkreis Vorpommern-Rügen mussten die Daten des Jagdjahres 2019/20 zudem einzeln aus den Wildnachweisungen erfasst und zusammengestellt werden. Zwei studentische Hilfskräfte der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde bearbeiteten diesen Prozess zwischen Oktober 2024 und Juli 2025. Im Anschluss daran erfolgte eine Plausibilitätsprüfung und Aufarbeitung im Geografischen Informationssystem.

Die Bundesforstbetriebe Vorpommern-Strelitz und Trave stellten aufgrund der aufwändigen Gemeindezuordnung keine Daten zur Verfügung. Ein Teil der Abschussergebnisse wurde jedoch durch die unteren Jagdbehörden der Landkreise bereitgestellt.

Das Nationalparkamt Müritz konnte ebenfalls keine Zuordnung der Jagdstrecken auf Basis der jeweiligen politischen Gemeinden durchführen. Als Grund hierfür wurde u.a. die fehlende personelle Kapazität genannt. Die Nationalparkreviere liegen meist auf dem Territorium mehrerer Gemeinden. Eine Zuordnung wäre nur mit unverhältnismäßig hohem Aufwand über die Forstabteilungen möglich gewesen. Hinzu kommt, dass z.B. am Ostufer der Müritz eine große Wildruhezone (Fläche ca. 2.000 ha) existiert, in der keine Bejagung stattfindet. Eine solch große nichtbejagte Fläche zeigt die Grenzen der Methodik auf, von Jagdstrecken auf Bestandsgrößen in bestimmten Gebieten zu schließen. Im Ergebnis dieser Bewertung wurde vereinbart, die Strecken des Nationalparks Müritz unberücksichtigt zu lassen.

Von den insgesamt 736 Gemeinden in Mecklenburg-Vorpommern (Organisationsstand 31.12.2019) konnten fünf Gemeinden keine Jagdbezirke bzw. Jagdstrecken zugeordnet werden (Abbildung 3/1). Im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte waren dies die Gemeinden Breest und Penkow, in Vorpommern-Greifswald die Gemeinden Kamminke und Karlshagen sowie in Vorpommern-Rügen die Gemeinde Göhren.

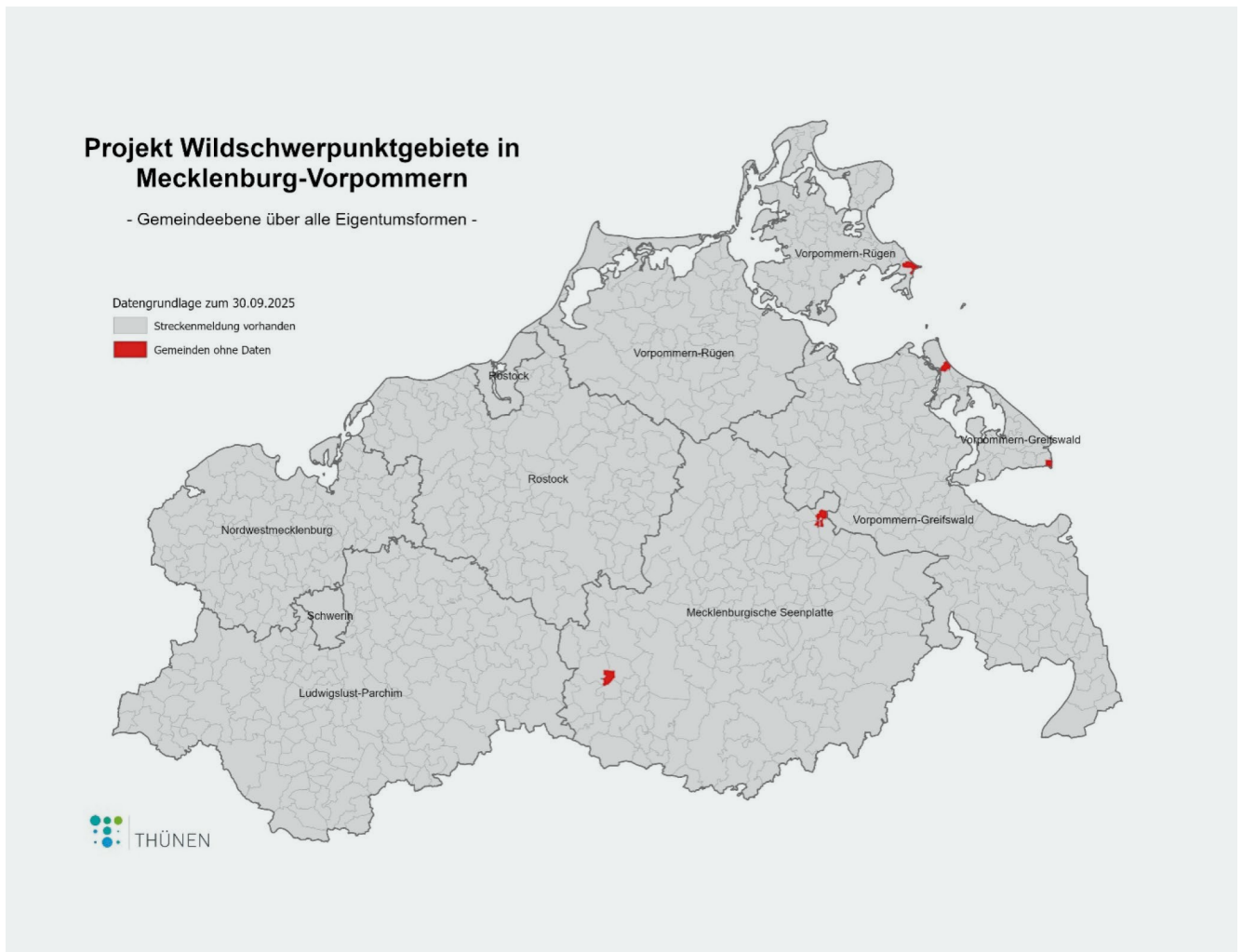


Abb. 3/1: Übersicht fehlender Jagdbezirksdaten in 5 Gemeinden des Landes

Die Auswertung und Darstellung von 99,3 % aller Gemeinden im Land ist dennoch sehr aussagekräftig und positiv zu werten. Allen beteiligten Jagdbehörden sei nochmal recht herzlich gedankt.

Die Datenverwaltung im Landkreis Rostock könnte als Grundlage für eine landesweit einheitliche Datenbank dienen. Auch die landesweite Einführung einer digitalen Wildmarke, deren Erprobung bereits im Landkreis Ludwigslust-Parchim und Rostock erfolgt, kann künftig die Auswertung von Jagdstreckendaten deutlich vereinfachen.

Für folgende Erfassungen dieser Art wird eine landesweite digitale Erfassung der Jagdstrecken und Jagdbezirksgrößen mit Verschneidung des Bezugs zur Gemarkung nach einheitlichem Maßstab empfohlen, um schneller aktuelle Auswertungen und Karten zu erstellen. Dies würde die Jagdbehörden deutlich entlasten und stellt auch eine wichtige Grundlage zur Einschätzung des Seuchenrisikos, z.B. hinsichtlich der Afrikanischen Schweinepest dar.

Die Anzahl der erfassten Jagdbezirke mit Streckenmeldung in den Jagdjahren des Berichtszeitraums schwankte zwischen 5.151 im Jagdjahr 2019/20 und 5.260 im Jagdjahr 2020/21 (Tabelle 3/1).

Untere Jagd-/Forstbehörde	Jagdjahr				
	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24
Landkreis Ludwigslust-Parchim	1252	1264	1270	1270	1275
Landkreis Mecklenburgische Seenplatte	1163	1301	1315	1307	1297
Landkreis Nordwestmecklenburg	463	463	463	462	462
Landkreis Rostock	791	834	835	842	834
Landkreis Vorpommern-Rügen	708	740	643	635	601
Landkreis Vorpommern-Greifswald	752	630	668	686	668
Stadt Rostock	2	8	8	8	8
Stadt Schwerin	15	15	15	15	15
Landesforst MV AÖR (Daten bei den Landkreisen zugeordnet)	(333)	(336)	(326)	(323)	(348)
Nationalparkamt Vorpommern	5	5	5	5	5
Nationalparkamt Müritz	keine Daten (teilw. im LK MSE enthalten)				
Bundesforstbetrieb Vorpommern-Strelitz	keine Daten (teilw. in LK-Datenbank enthalten)				
Bundesforstbetrieb Trave	keine Daten (teilw. in LK-Datenbank enthalten)				
Summe	5.151	5.260	5.222	5.230	5.165

Tab. 3/1: Anzahl der erfassten Jagdbezirke in den Jagd- und Forstbehörden

Abschließend ist wiederholt festzustellen, dass hinsichtlich einer bundesweiten digitalen Jagdstreckenerfassung aller Jagdbezirke auf Basis der Landkreise, Gemeinden und/ oder Gemarkungen eine einheitliche Datenbank wünschenswert ist.

Die Einführung der digitalen Streckennachweisung und der digitalen Wildmarke sind dahingehend richtungsweisend. Eine derart nutzerfreundliche Möglichkeit der Erfassung erlegter Stücke ermöglicht eine schnelle Meldung durch die Jagd ausübungsberechtigten, eine übersichtliche und zeitnahe Datensammlung in Jagdbehörde, Hegegemeinschaft oder Gruppenabschussplan-Koordination und entlastet zudem die unteren Jagdbehörden erheblich. Die Verarbeitung in einer landesweit einheitlichen Datenbank und Verschneidung mit einem geografischen Informationssystem ermöglicht zudem eine schnelle Visualisierung der landesweiten Streckendaten nach der Methode dieser Studie. Für Hegegemeinschaften wäre eine Auswertung auf Jagdbezirksebene und Visualisierung auf Basis der digitalen Jagdbezirksgrenzen eine erhebliche Arbeitsverbesserung und würde sie bei ihrem Steuerungsauftrag deutlich unterstützen.

3.2 Entwicklung der Schalenwildstrecken

Jahr/ Jagdjahr	Rotwild	Damwild	Muffelwild	Rehwild	Schwarzwild	Schalenwild
1975	3.111	1.156	3	40.423	20.978	65.671
1976	3.891	1.357	20	48.461	28.516	82.245
1977	4.685	1.839	2	50.124	35.202	91.852

Jahr/ Jagdjahr	Rotwild	Damwild	Muffelwild	Rehwild	Schwarzwild	Schalenwild
1978	5.159	2.208	1	48.819	36.245	92.432
1979	4.315	2.564	0	12.011	29.499	48.389
1980	3.707	2.427	21	17.474	31.545	55.174
1981	3.364	2.536	6	25.528	42.833	74.267
1982	4.183	3.489	12	37.270	24.741	69.695
1983	4.561	3.741	24	48.421	25.852	82.599
1984	3.832	4.232	56	50.759	25.959	84.838
1985	4.149	4.865	66	53.379	29.752	92.211
1986	4.374	5.462	131	52.049	30.066	92.082
1987	4.273	5.338	135	43.341	31.434	84.521
1988	4.311	5.887	163	41.742	36.916	89.019
1989	4.333	6.161	168	42.995	41.644	95.301
1990	7.189	7.866	344	41.576	46.136	103.111
1991	6.956	7.239	268	44.493	44.392	103.348
1992/93	6.702	7.270	246	57.304	40.183	111.705
1993/94	5.768	6.503	308	56.039	43.235	111.853
1994/95	5.094	6.233	390	53.231	40.067	105.015
1995/96	4.554	5.833	285	53.029	29.027	92.728
1996/97	4.429	6.313	314	55.977	45.248	112.281
1997/98	4.568	6.834	340	57.685	39.307	108.734
1998/99	4.576	7.120	361	57.495	33.378	102.930
1999/00	5.361	8.346	324	58.959	47.138	120.128
2000/01	5.407	9.397	405	58.205	38.810	112.224
2001/02	5.873	11.163	335	56.582	57.705	131.658
2002/03	6.272	12.113	285	57.831	55.371	131.872
2003/04	6.044	12.424	297	57.638	52.661	129.064
2004/05	6.227	10.711	245	57.372	50.760	125.315
2005/06	6.279	11.165	222	56.749	51.075	125.490
2006/07	5.452	9.359	171	55.717	38.777	109.476
2007/08	5.657	10.806	135	59.569	58.155	134.322
2008/09	6.222	9.711	161	63.155	75.866	155.115
2009/10	6.073	9.520	132	63.413	57.843	136.981
2010/11	6.549	11.233	145	55.382	64.044	137.353

Jahr/ Jagdjahr	Rotwild	Damwild	Muffelwild	Rehwild	Schwarzwild	Schalenwild
2011/12	6.314	11.432	205	54.078	47.320	119.349
2012/13	7.986	12.457	187	56.783	65.059	142.472
2013/14	7.275	10.080	217	54.102	47.682	119.356
2014/15	7.675	11.583	251	54.824	55.464	129.797
2015/16	7.991	12.262	307	54.515	57.951	133.026
2016/17	7.844	11.126	355	57.572	60.764	137.661
2017/18	7.530	12.186	219	53.582	85.949	159.466
2018/19	8.200	13.866	260	60.661	73.177	156.164
2019/20	8.004	14.614	253	62.009	96.451	181.331
2020/21	7.991	12.370	298	59.900	106.803	187.362
2021/22	8.251	12.972	282	58.822	77.212	157.539
2022/23	7.252	11.688	205	55.932	49.831	124.908
2023/24	7.437	11.491	254	56.135	66.036	141.353
2024/25	7.298	10.045	183	51.986	59.631	129.143

Tab. 3/2: Schalenwildstrecken des Landes Mecklenburg-Vorpommern in den letzten 50 Jahren¹⁾ (Maximum)

1) Hinweise zur Tabelle:

- Die Schalenwildstrecken 1975 - 1989 in den damaligen Bezirken Rostock, Schwerin und Neubrandenburg wurden in etwa dem heutigen Territorium des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern angeglichen.
- Von 1975 bis 1989 wurden durch das damalige Institut für Forstwissenschaften Eberswalde anhand der Wildbestandserhebungen und Streckenmeldungen der Staatlichen Forstwirtschaftsbetriebe (StFB) als Wildbewirtschaftungsorgane die statistischen Erhebungen gespeichert und ausgewertet. Eine Gegenüberstellung der Daten erfolgte auf der Ebene der StFB sowie der damaligen Bezirke.
- Die Daten von 1975 bis 1989 verstehen sich ohne die Streckenangaben der damaligen Sonder- und Staatsjagdgebiete sowie der Militärforstbetriebe. Die Jahre 1990 und 1991 enthalten die Streckenanteile aus den aufgelösten Sonder- und Staatsjagdgebieten, jedoch noch keine Angaben aus den nunmehr bestehenden Bundesforstämtern. Ab dem Jagdjahr 1992/93 fließen alle Streckenanteile, einschließlich aus der Verwaltungsjagd der Bundesforsten, in die Auswertung ein.
- Das Bezugsjahr war von 1975 bis einschließlich 1990 mit dem Kalenderjahr (1. Januar bis 31. Dezember) identisch. Mit der Wiedereinführung des Jagdjahres (1. April bis 31. März) am 1. April 1992 wurde in das Jahr 1991 das I. Quartal 1992 mit eingerechnet, wodurch sich die Streckenergebnisse insgesamt erhöhen.

Die jährlichen Schalenwildstrecken in Mecklenburg-Vorpommern der letzten 50 Jahre sind in Tabelle 3/2 bzw. Abbildung 3/2 dargestellt. In den zurückliegenden 50 Jahren haben sich diese teilweise vervierfacht. Besonders deutlich wird dies beim Schwarzwild. Hier hat sich die Jagdstrecke um das 5-fache erhöht. Die bislang höchste Strecke wurde im Jagdjahr 2020/21 mit 187.362 Stücken Schalenwild erzielt. Dies ist in erster Linie auf die Rekordstrecke beim Schwarzwild in diesem Jagdjahr mit 106.803 Stück zurückzuführen.

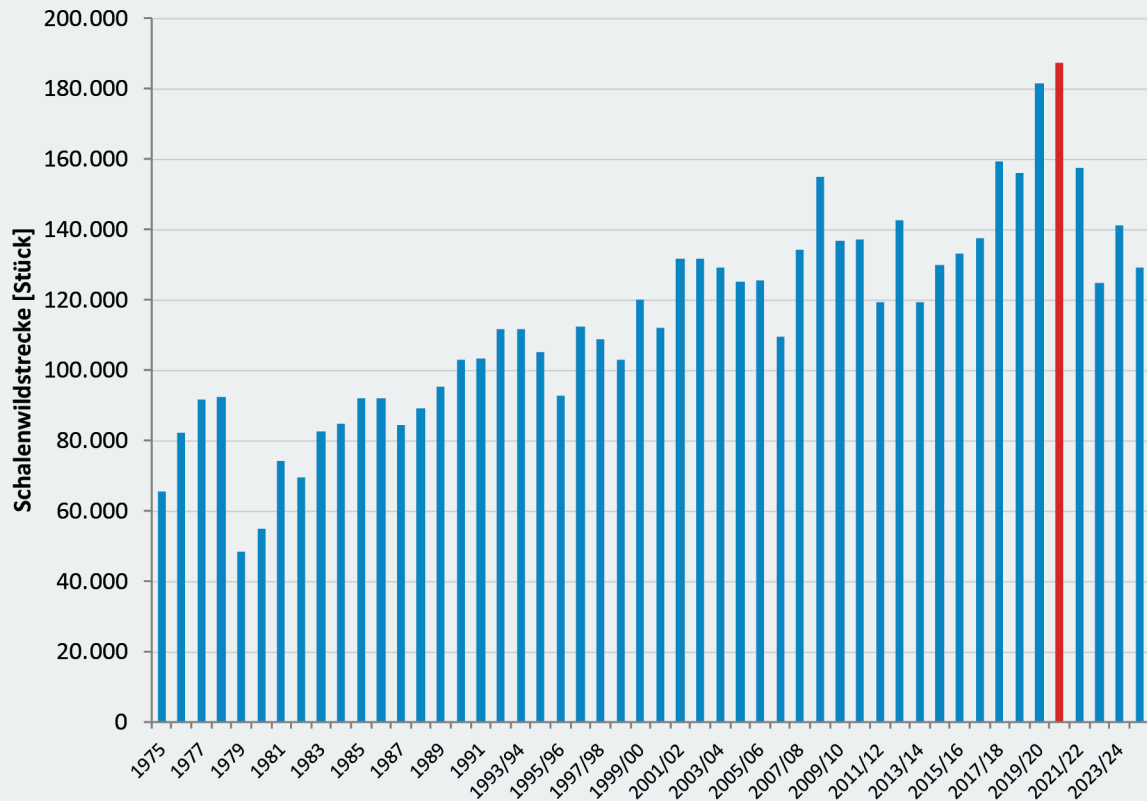


Abb. 3/2 : Entwicklung der Schalenwildstrecken in Mecklenburg-Vorpommern (rot = Maximalstrecke 2020/21)

In den letzten Jahren ist ein Rückgang der Strecken bei allen Schalenwildarten zu beobachten. Dies wird im Folgenden bei den jeweiligen Wildarten vergleichend diskutiert. Da nennenswerte Verluste infolge strenger Winter oder dezimierender Krankheiten nahezu auszuschließen sind, müssen andere Ursachen in Betracht gezogen werden. Einen nicht unerheblichen Anteil dürfte auf die Prädation des Wolfes zurückzuführen sein. Dieser Trend ist auch in anderen Bundesländern mit Wolfsvorkommen zu beobachten. In Brandenburg und Niedersachsen sind teilweise noch deutlichere Rückgänge zu verzeichnen. Häufig wird in der Praxis von Kahlwildverbänden ohne Kälber berichtet (Rot- und Damwild). Auch eine damit in Zusammenhang stehende zurückhaltendere Bejagung kann eine Ursache für den Rückgang der Jagdstrecken sein. Hier ist es notwendig, das Abschussgeschehen, insbesondere die Altersklassenverteilung der Strecke auf Basis der Hegegemeinschaften intensiv zu analysieren und zu bewerten. Dies konnte aufgrund der Datengrundlagen im Rahmen dieser Studie nicht erfolgen. Insbesondere der Anteil an Kälbern/ Lämmern/ Kitzen oder Frischlingen und dessen Entwicklung in den letzten fünf bis zehn Jahren kann einen Aufschluss über den Einfluss des Wolfes auf die Schalenwildbestände geben.

Im Durchschnitt der letzten 5 Jagdjahre 2019/20 bis 2023/24 nahm das Schwarzwild die Hälfte der gesamten Schalenwildstrecke im Land ein und rangiert damit deutlich vor dem Rehwild (Abbildung 3/3). Der Streckenanteil des Damwildes lag bei ca. 8 %, der des Rotwildes bei ca. 5 %. Das Muffelwild spielte mit 0,16 % nur noch in wenigen Gemeinden eine Rolle. Letzteres ist sehr wahrscheinlich auf die Rolle des Wolfes im Land zurückzuführen.

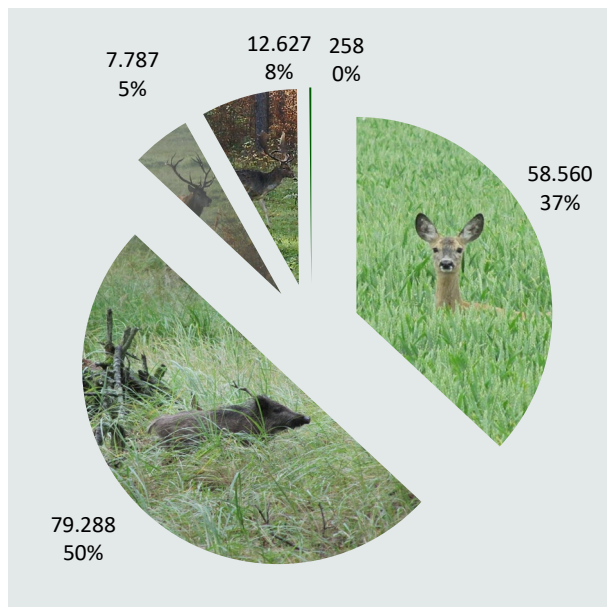


Abb. 3/3:

Anteil der Wildarten an der Schalenwildstrecke Mecklenburg-Vorpommerns im Durchschnitt der Jagdjahre 2019/20 bis 2023/24
(Fotos: Thünen-Institut)

Bemerkenswert ist auch der Anteil Mecklenburg-Vorpommerns an der Gesamtstrecke in Deutschland (Tabelle 3/3). Ca. jedes fünfte Stück Damwild in der Bundesrepublik wurde in den letzten Jagdjahren in Mecklenburg-Vorpommern erlegt. Bei Schwarz- und Rotwild lag der Anteil bei ca. 10 %, bei Rehwild unter 5 % und bei Muffelwild nur bei ca. 3 %. Der Flächenanteil Mecklenburg-Vorpommerns im Bund beträgt ca. 6,5 %. Das Land hat sehr gute Lebensgrundlagen für Schalenwildbestände. Durch Land- und Forstwirtschaft sowie klimatisch günstige Entwicklungen, wurden die Lebensbedingungen stetig verbessert. Es gilt daher einen Ausgleich herzustellen, um die Wildbestände an die Lebensraumkapazität anzupassen.

Bereits vor über 100 Jahren stellte Raesfeld (1914) die entscheidenden Prämissen bei der Wildbewirtschaftung heraus: „Sorge für Ruhe, gönne dem Wild die vollen Jahre zu seiner nötigen Entwicklung, schieße nur minderwertiges ab, bis das Ganze auf eine genügend hohe Stufe gebracht ist, und halte keine größere Zahl von Wild, als die gegebenen Verhältnisse voll zu entwickeln und zu erhalten mögen.“ Im Grunde genommen entspricht dies genau den Zielen und Vorgaben der heutigen Jagdgesetze: lebensraumangepasste Wilddichten, gesunde Altersklassenstruktur (Sozialstruktur) mit ausreichend alten Stücken und die enorme Bedeutung des Faktors Ruhe im Lebensraum.

Jagdjahr	Anteil Strecke MV an der Gesamtstrecke in Deutschland [%]				
	Rotwild	Damwild	Muffelwild	Rehwild	Schwarzwild
2014/15	10,3	18,6	3,1	4,8	10,7
2015/16	10,2	18,8	3,8	4,6	9,5
2016/17	9,9	17,2	4,5	4,7	10,3
2017/18	9,8	19,4	3,0	4,5	10,3
2018/19	10,6	21,3	3,6	5,0	12,2
2019/20	10,4	21,4	3,5	4,9	10,9
2020/21	10,5	18,7	3,7	4,7	15,5
2021/22	10,9	19,0	3,5	4,6	10,8
2022/23	9,4	18,3	2,7	4,3	10,7
2023/24	9,8	17,3	2,7	4,2	12,0

Tab. 3/3: Anteil Mecklenburg-Vorpommerns an der Gesamt-Schalenwildstrecke des Bundes in den letzten 10 Jahren

3.2.1 Rotwild

Die Jagdstrecken der größten bejagbaren und heimischen Schalenwildart sind in den zurückliegenden Jahrzehnten immer stärker angestiegen. Der Maximalwert war mit 8.251 Stück im Jagdjahr 2021/22 zu verzeichnen (Abbildung 3/4).

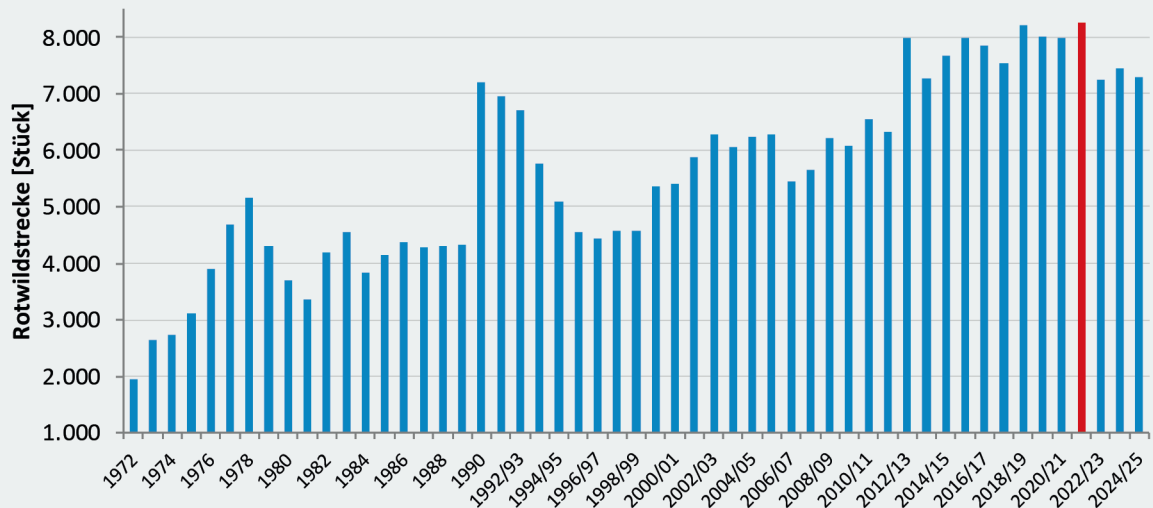


Abb. 3/4: Streckenentwicklung des Rotwildes in Mecklenburg-Vorpommern (rot = Maximalstrecke 2021/22)

In den letzten drei Jagdjahren ist jedoch ein Streckenrückgang auf das Niveau Anfang der 1990er Jahre zu beobachten. Wie schon angesprochen, scheinen Witterung und Krankheiten hierfür nicht die Ursache zu sein. Die Rückbesiedelung der Lebensräume Mecklenburg-Vorpommerns durch den Wolf als Spitzenprädatoren kann eine wichtige Ursache hierfür sein. Abbildung 3/5 zeigt die Entwicklung der Rotwildstrecken der letzten 10 Jagdjahre in den Ländern Brandenburg, Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern. Besonders in Niedersachsen (Rückgang 50 %), aber auch in Brandenburg (Rückgang 40 %) zeigt sich eine abnehmende Tendenz bei der Strecke. Der Einfluss des Wolfes und die daraus resultierende, stellenweise zurückhaltendere Bejagung kann als Ursache dafür herangezogen werden. In M-V ist der Streckenrückgang in den letzten 10 Jahren mit knapp 9 % noch nicht so deutlich, kann sich aber fortsetzen.

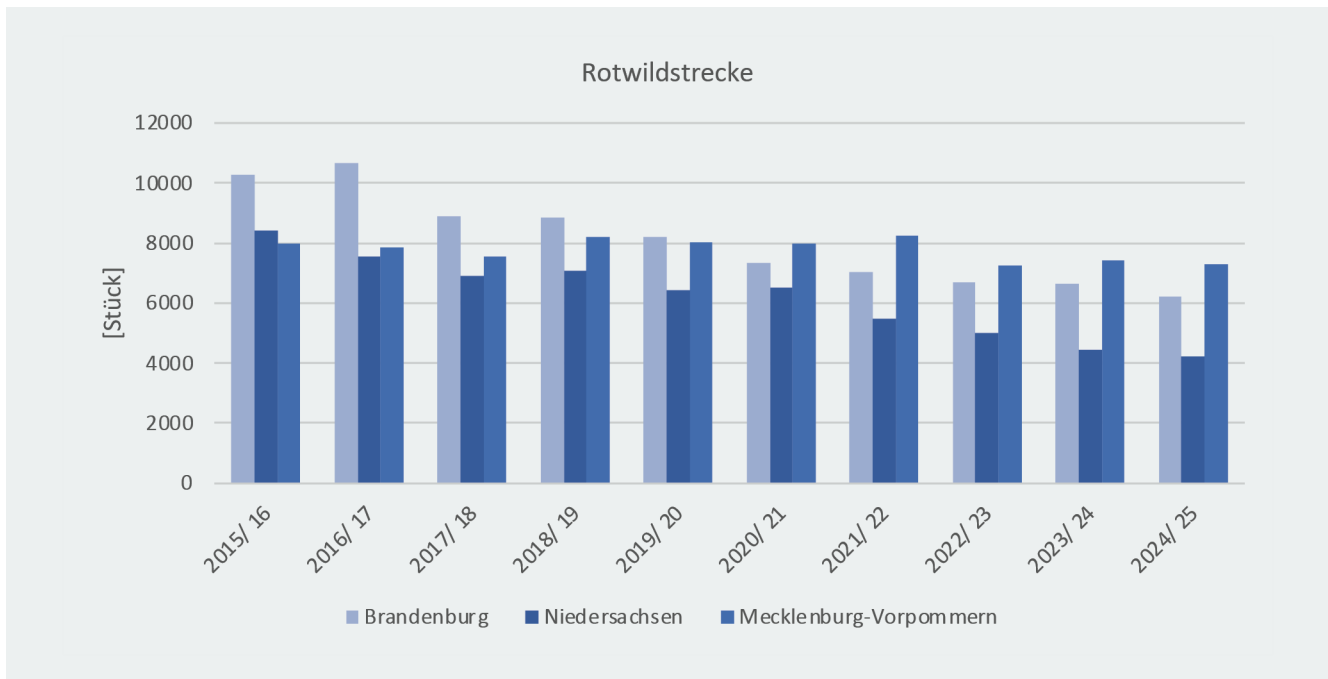


Abb. 3/5: Streckenentwicklung des Rotwildes in Ländern mit höheren Wolfsdichten in den letzten 10 Jagdjahren

Rotwild gilt aufgrund seiner großräumigen Lebensraumnutzung (vgl. z.B. Neumann 2009) und seiner hohen Sensibilität gegenüber Störungen als Leitwildart hinsichtlich der Balance zwischen Artenschutz, Lebensraum und Mensch. Die Möglichkeit, Angriffen durch Prädatoren auszuweichen, scheint eingeschränkt zu sein und nach einigen Jahren des Einflusses zeigen sich Folgen in der Population. Auch wenn stellenweise, bezogen auf die Lebensraumkapazität nach wie vor zu hohe Schalenwildbestände zu beobachten sind, sollte allgemein berücksichtigt werden: Wo der Beutegreifer geschützt wird sollte auch respektvoll mit den Beutetieren umgegangen werden.

Neben dem Abschuss und ggf. notwendiger Abschussplanerhöhungen, schwerpunktmäßig im Bereich der Altersklassen Kälber und einjähriges Wild, sowie nichtführender Alttiere, kommt der Berücksichtigung des Lebensraumes und der Jagdorganisation eine wichtige Rolle beim Ausgleich zwischen Wildbestand und Habitat zu. Dem Faktor Ruhe ist durch die Schaffung von Ruhezeiten und der Ausweisung von Schwerpunktjagdgebieten und Intervalljagdzeiten Rechnung zu tragen. Daneben sollten die Äsungsverhältnisse bewertet und angemessen verbessert werden. Diese Hege-Maßnahmen sollten, auch im Hinblick auf künftige Abschussplanungen dokumentiert werden. Bei allem jagdlichen Handeln sind wildbiologische und wildtierökologische Erkenntnisse zu berücksichtigen.

3.2.2 Damwild

Die Entwicklung der Damwildstrecken in den letzten 50 Jahren in Mecklenburg-Vorpommern ist in Abbildung 3/6 ersichtlich. Nach dem Höchstwert im Jagdjahr 2019/20 ist seit fünf Jahren ein Rückgang der Strecken zu beobachten. Auch die Gegenüberstellung mit den Nachbarländern Brandenburg und Niedersachsen (Abbildung 3/7) zeigt eine ähnliche Entwicklung wie beim Rotwild. Auch hier wird offensichtlich ein Einfluss des Beutegreifers Wolf auf die Damwildbestände deutlich.

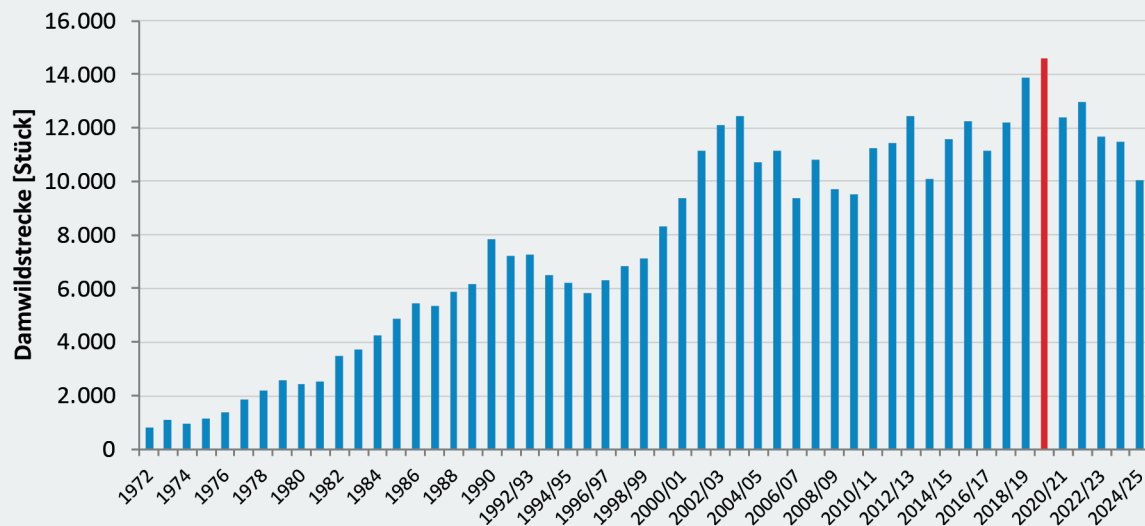


Abb. 3/6: Streckenentwicklung des Damwildes in Mecklenburg-Vorpommern (rot = Maximalstrecke 2019/20)

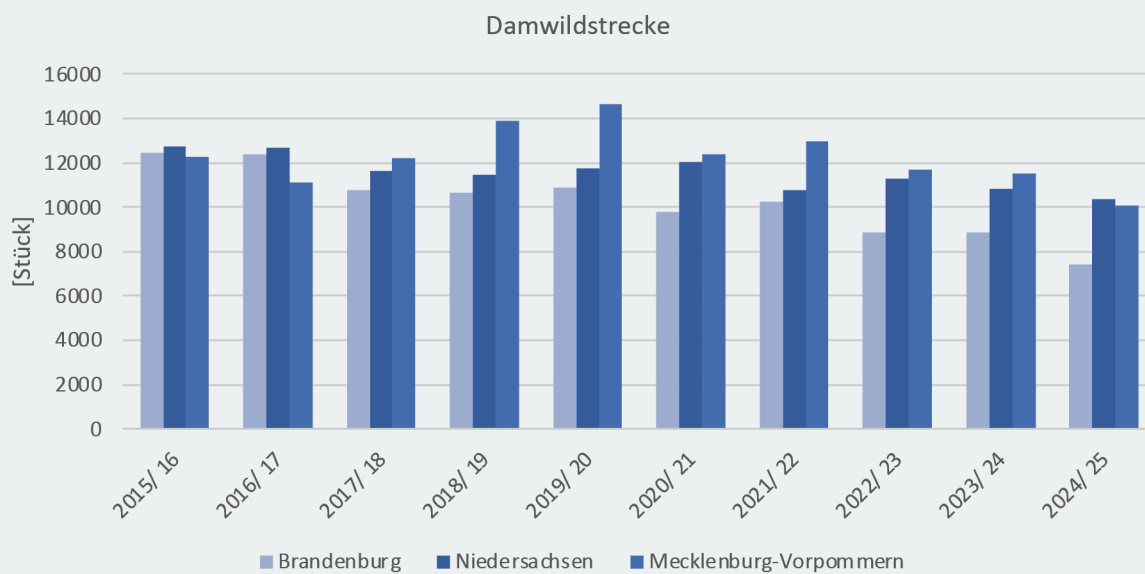


Abb. 3/7: Streckenentwicklung des Damwildes in Ländern mit höheren Wolfsdichten in den letzten 10 Jagdjahren

3.2.3 Muffelwild

Die Muffelwildstrecken in Mecklenburg-Vorpommern (Abbildung 3/8) erreichten im Jagdjahr 2000/01 mit 405 Stück den bisherigen Maximalwert. Verglichen mit den anderen Schalenwildarten spielt das Muffelwild in M-V eine sehr untergeordnete Rolle. Regional kann es aber zu Konzentrationen kommen. Durch den Einfluss des Wolfes ist abzu-sehen, dass die mitteleuropäischen Mufflonbestände sukzessive verschwinden werden (Herzog 2026). Dies zeigt sich in den Nachbarländern Brandenburg und Niedersachsen sehr deutlich (Abbildung 3/9). Im letzten Jagdjahr betrug die Muffelwildstrecke in Brandenburg gerade noch 15 Stück (Rückgang in 10 Jahren um 98 %). In Niedersachsen sind ehemalige Schwerpunktgebiete wie die Göhrde mittlerweile frei von Mufflons. Bei weiterer Ausbreitung des Wolfes wird sich dies auch in Mecklenburg-Vorpommern so ergeben.

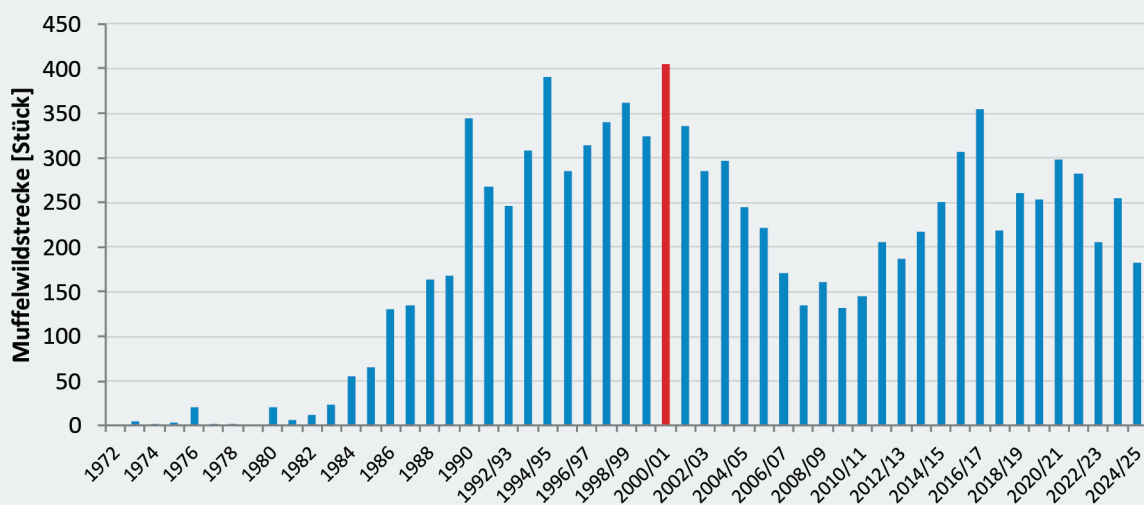


Abb. 3/8: Streckenentwicklung des Muffelwildes in Mecklenburg-Vorpommern (rot = Maximalstrecke 2000/01)

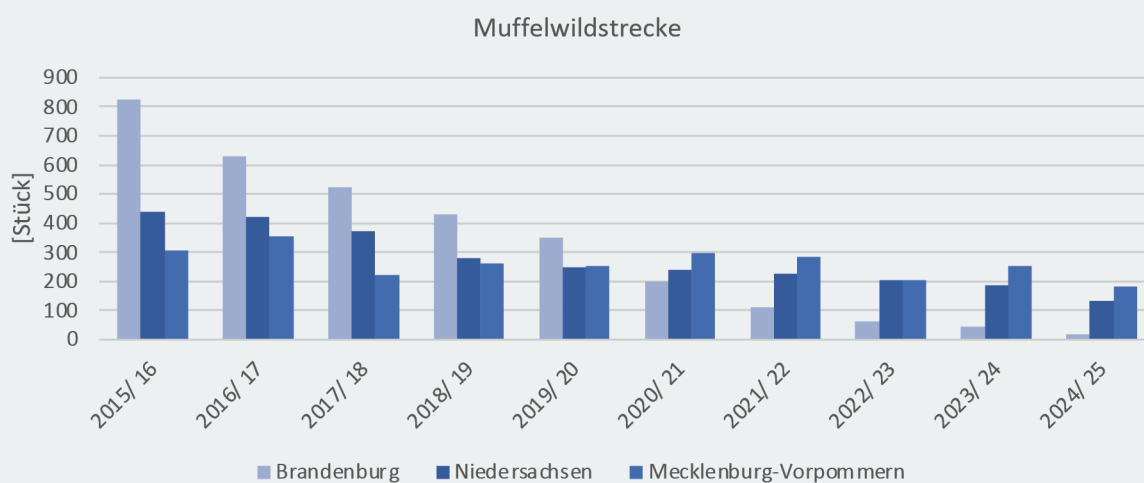


Abb. 3/9: Streckenentwicklung des Muffelwildes in Ländern mit höheren Wolfsdichten in den letzten 10 Jagdjahren

Der Streckenrückgang beim Muffelwild in Niedersachsen zwischen 2015 und 2024 betrug 70 %, in Mecklenburg-Vorpommern 40 %. Der Einfluss des Wolfes auf Schalenwildpopulationen wird besonders beim Mufflon deutlich. Bei den Diskussionen um die Frage heimisch oder nicht heimisch sollte beim Muffelwild, das in Korsika und Sardinien nach Anhang IV der FFH-Richtlinie streng geschützt und vom Aussterben bedroht ist, auch an eine ex-situ Generhaltung im Kontext europäischen Artenschutzes nachgedacht werden. Ein aktives Management des Wolfes könnte in Regionen, in denen gesunde Mufflonpopulationen vorkommen, für Entspannung sorgen.

3.2.4 Rehwild

Rehwild ist die am meisten bejagte und am weitesten verbreitete Wildart in Deutschland. Nach einem starken Einbruch der Strecke infolge des Winters 1978/79 erholten sich die Bestände wieder relativ schnell. Dies war auch in Mecklenburg-Vorpommern zu beobachten (Abbildung 3/10).

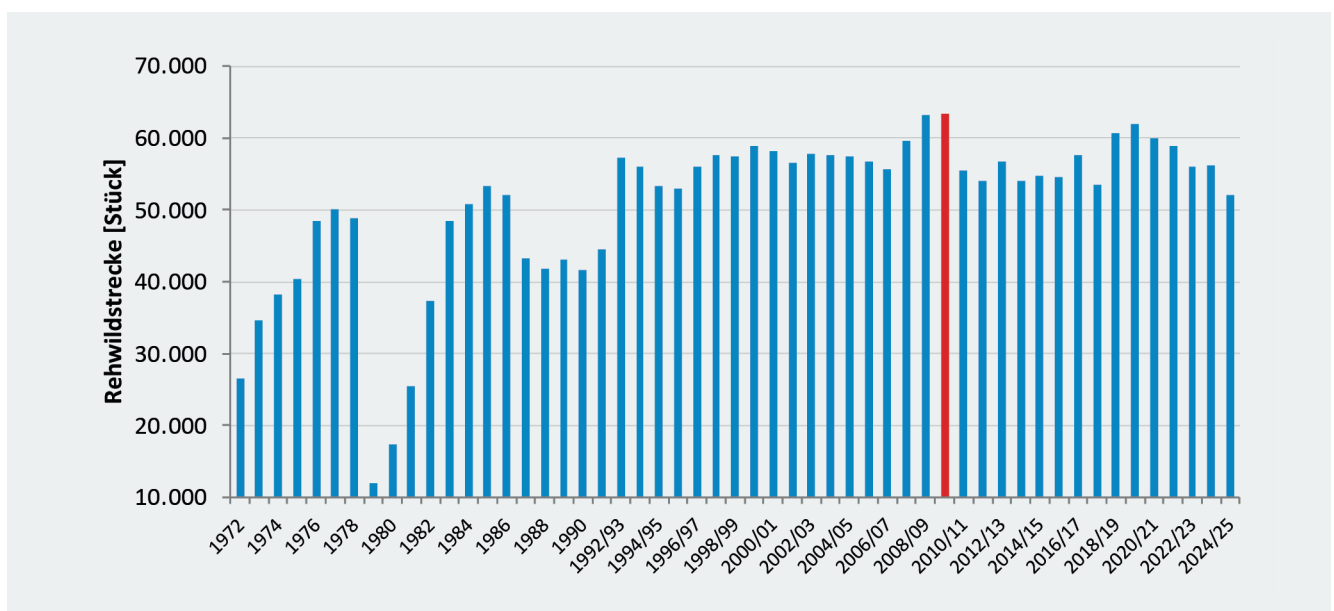


Abb. 3/10: Streckenentwicklung des Rehwildes in Mecklenburg-Vorpommern (rot = Maximalstrecke 2009/10)

Der Maximalwert der zurückliegenden Jahrzehnte in Mecklenburg-Vorpommern war mit 63.413 Rehen im Jagdjahr 2009/10 zu verzeichnen. In den folgenden Jagdjahren gingen die Strecken trotz leichter Schwankungen sukzessive zurück. Im Jagdjahr 2024/25 wurden nur noch 52.000 Rehe zur Strecke gebracht. Insgesamt können die Strecken als stabil bezeichnet werden. Auch hier zeigt der direkte Vergleich mit Niedersachsen eine ähnliche Tendenz (Abbildung 3/11). Ein stärkerer Einfluss des Wolfes scheint hier nicht zu wirken. Lediglich im Nachbarland Brandenburg ist ein Streckenrückgang in den letzten 10 Jahren um ein Drittel zu verzeichnen. Bei all diesen Vergleichen muss selbstverständlich die regionale Situation bewertet werden. Hier kann es deutliche Unterschiede geben. Daher sollten in den Hegegemeinschaften die Altersklassenstrukturen und Streckenentwicklungen fortlaufend analysiert und bewertet werden.

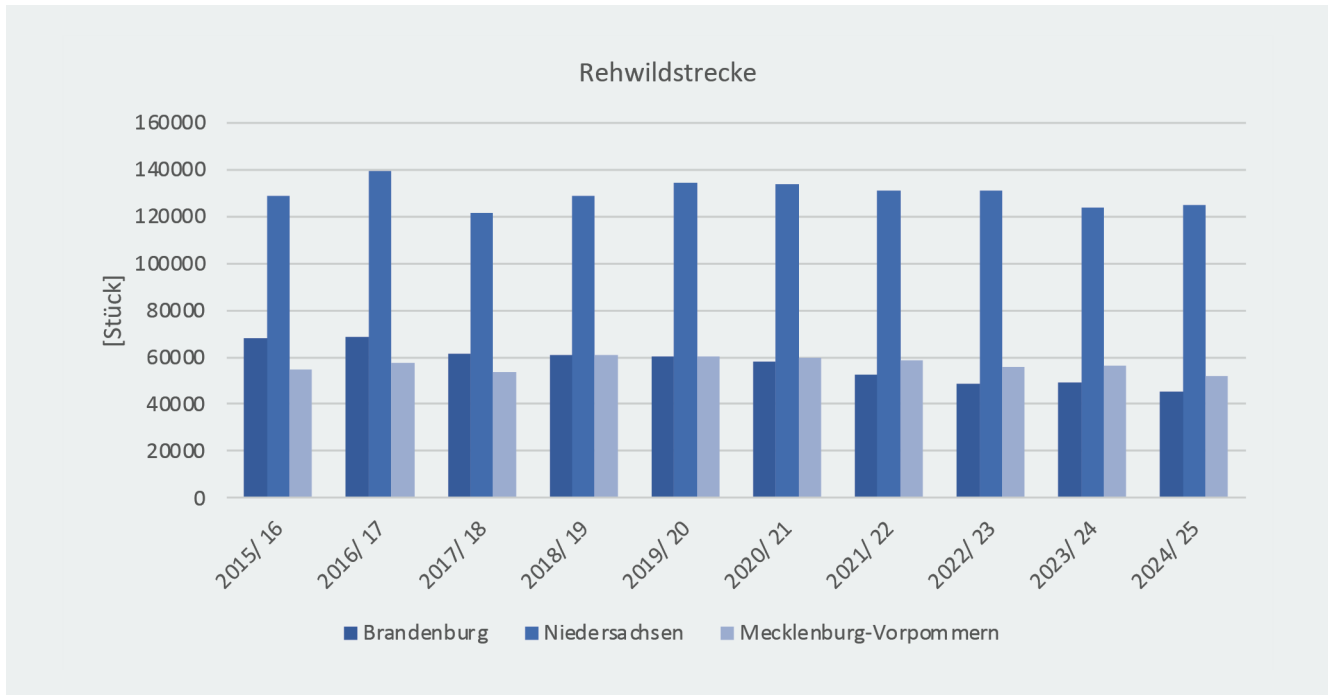


Abb. 3/11: Streckenentwicklung des Rehwildes in Ländern mit höheren Wolfsdichten in den letzten 10 Jagdjahren

3.2.5 Schwarzwild

Schwarzwild ist die zahlenmäßig bedeutsamste Wildart in der Jagdstrecke Mecklenburg-Vorpommerns. Der absolute Rekordwert der letzten Jahrzehnte lag mit 106.803 Stücken im Jagdjahr 2020/21 (Abbildung 3/12). In den zurückliegenden Jahrzehnten nahmen die Sauenstrecken nach einigen leichten Einbrüchen immer wieder kontinuierlich zu. Besonders in den letzten Jahren wurden große Anstrengungen unternommen, die Bestände vor dem Hintergrund des Ausbruchs der Afrikanischen Schweinepest (ASP) zu regulieren. Maßnahmen des Landes und der Kreise, wie die Pürzelprämie oder das Aussetzen der Gebühren für Trichinenuntersuchungen, förderten diese Anstrengungen. Aufgrund der sehr hohen Zuwachsraten von bis zu 300 % müssen diese Anstrengungen auch weiterhin konsequent fortgeführt werden. Hierbei sind alle tierschutzgerechten Möglichkeiten, u.a. auch der sachgerecht durchgeführte Schwarzwildfang auszuschöpfen. Das ganzjährig hochenergetische Futterangebot sorgt dafür, dass viele der weiblichen Frischlinge noch im ersten Lebensjahr beschlagen werden.

Neben den hervorragenden Äsungsgrundlagen sind vor allem die milden Winter der letzten Jahre Ursachen für den starken Populationsanstieg. Besonders Frischlinge, die gegenüber nasskaltem Wetter empfindlich sind, profitieren davon. Daher muss diese Altersklasse am intensivsten bejagt werden. Besonders beim Schwarzwild wird die Notwendigkeit einer landesweit einheitlichen Digitalisierung bei der Jagdstreckenerfassung deutlich. Zur Bewertung des Infektionsrisikos hinsichtlich ASP und einer notwendigen Seuchentilgung ist ein regelmäßiger, möglicherweise quartalsweiser Überblick über die Erlegungszahlen im Land dringend notwendig. Dies wird von den Veterinärbehörden immer wieder angefragt.

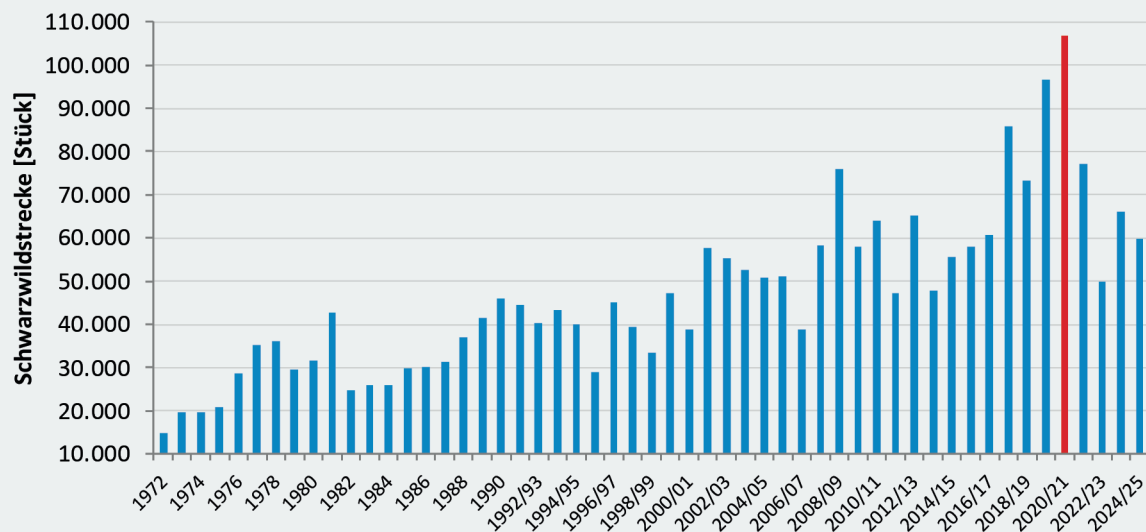


Abb. 3/12: Streckenentwicklung des Schwarzwildes in Mecklenburg-Vorpommern (rot = Maximalstrecke 2020/21)

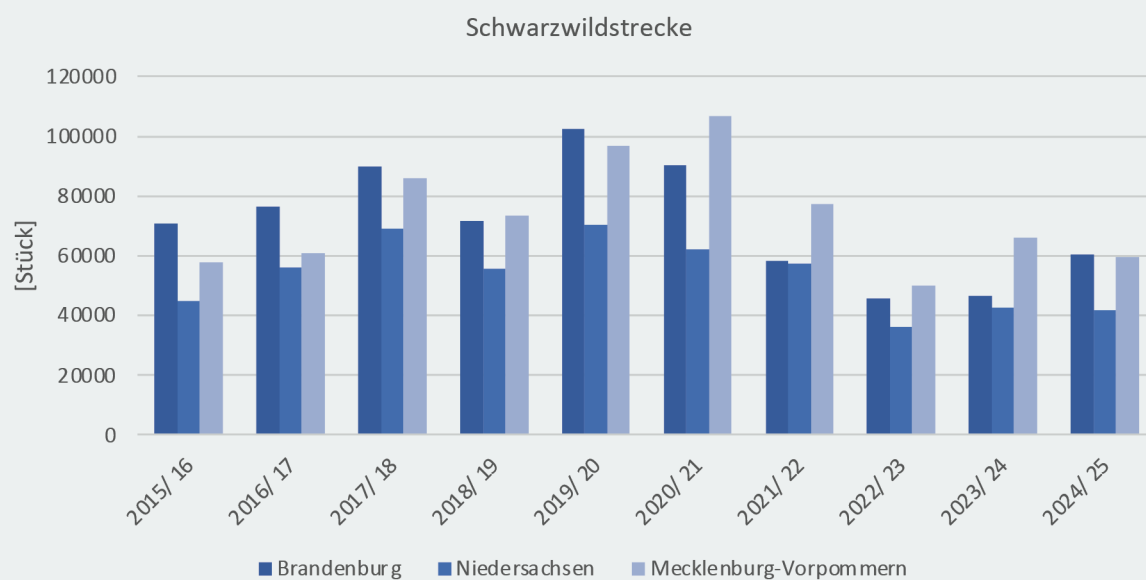


Abb. 3/13: Streckenentwicklung des Schwarzwildes in Ländern mit höheren Wolfsdichten in den letzten 10 Jagdjahren

Abbildung 3/13 zeigt die Entwicklung der Schwarzwildstrecken in Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Niedersachsen. Ein gewisser Rückgang ist auch hier zu beobachten, wenngleich dieser nicht so deutlich wie bei Rot-, Dam- oder Muffelwild ausfällt.

Die Altersklassenverteilung der Schwarzwildstrecken Mecklenburg-Vorpommerns in den Jagdjahren 2015/16 bis 2024/25 ist in Tabelle 3/4 aufgelistet. Positiv ist der hohe Anteil an Frischlingen (ca. 50 %) und Überläufern (35-40 %) zu werten. Im Hinblick auf die Wildbewirtschaftungsrichtlinie sollte versucht werden, den Bachen-Anteil von derzeit ca. 5 % weiter zu erhöhen (Vorgabe: 10 %). Dies muss selbstverständlich tierschutzgerecht im Hinblick auf abhängige Frischlinge erfolgen. Bei der Altersansprache am erlegten Stück sind immer wieder Fehleinschätzungen und damit Abweichungen vom tatsächlichen Alter zu beobachten. Auch dies könnte eine Ursache für eine falsche Altersklassenzuordnung sein, wodurch es zu einer fehlerhaften Berechnung des jeweiligen Altersklassenanteils kommen kann. Der Anteil an Bachen kann daher in der Praxis höher sein, als dies die Streckenlisten ausgeben. Anhand des Zahnwechsels, insbesondere des der Schneidezähne, lassen sich die Altersklassen beim Schwarzwild eindeutig voneinander unterscheiden. Die korrekte Altersansprache am erlegten Schalenwild sollte daher zum Beispiel Inhalt von Fortbildungsveranstaltungen für die Jägerschaft sein und muss stärker in der Ausbildung vermittelt werden.

Jagdjahr	Schwarzwildstrecke [Stück]						Altersklassenanteil [%]			
	männlich			weiblich			AK 0	AK 1	Keiler	Bachen
	AK 0	AK 1	AK 2	AK 0	AK 1	AK 2				
2015/16	14.408	12.574	3.212	14.424	10.424	2.909	49,8	39,7	5,5	5,0
2016/17	15.737	12.510	3.294	15.857	10.306	3.060	52,0	37,5	5,4	5,0
2017/18	21.141	17.239	5.511	22.189	14.907	4.962	50,4	37,4	6,4	5,8
2018/19	17.496	15.354	4.306	17.861	14.215	3.945	48,3	40,4	5,9	5,4
2019/20	25.289	18.245	6.122	25.839	15.942	5.014	53,0	35,4	6,3	5,2
2020/21	26.520	22.252	6.511	26.562	19.534	5.424	49,7	39,1	6,1	5,1
2021/22	20.037	14.082	4.013	20.652	14.012	4.416	52,7	36,4	5,2	5,7
2022/23	13.108	9.966	2.545	13.267	8.269	2.676	52,9	36,6	5,1	5,4
2023/24	17.913	13.299	4.089	17.614	10.264	2.857	53,8	35,7	6,2	4,3
2024/25	16.490	12.322	3.353	15.469	9.288	2.709	53,6	36,2	5,6	4,5

Tab. 3/4: Altersklassenverteilung der Schwarzwildstrecken in den letzten 10 Jahren in Mecklenburg-Vorpommern

Neben der landesweiten Gegenüberstellung der Altersklassenverteilungen (Tabelle 3/4) ist beispielhaft für das Jagdjahr 2023/24 eine Auflistung für die Landkreise und kreisfreien Städte vorgenommen worden (Tabelle 3/5). Auch hier zeigt sich eine ähnliche Tendenz, wobei es lokal zu Verschiebungen kommt. Ein Beispiel ist der Anteil an Bachen, der zwischen Werten von 3,2 % im Landkreis Nordwestmecklenburg und 6,0 % in der Hansestadt Rostock schwankt.

Jagdjahr	Schwarzwildstrecke [Stück]						Summe [Stück]	Altersklassenanteil [%]			
	männlich			weiblich				AK 0	AK 1	Keiler	Bachen
	AK 0	AK 1	AK 2	AK 0	AK 1	AK 2					
Stadt SN	125	64	16	112	64	14	395	60,0	32,4	4,1	3,5
Stadt HRo	146	135	31	132	85	34	563	49,4	39,1	5,5	6,0
NWM	2.127	1.202	358	2.008	855	216	6.766	61,1	30,4	5,3	3,2
LWL-PCH	4.365	2.960	726	4.216	2.439	688	15.394	55,7	35,1	4,7	4,5
LRO	2.470	1.848	610	2.474	1.422	382	9.206	53,7	35,5	6,6	4,1
MSE	3.949	3.027	1.030	3.898	2.314	706	14.924	52,6	35,8	6,9	4,7
VP-RÜG	2.213	1.803	714	2.154	1.314	356	8.554	51,1	36,4	8,3	4,2
VP-GW	2.518	2.260	604	2.620	1.771	461	10.234	50,2	39,4	5,9	4,5
Land M-V	17.913	13.299	4.089	17.614	10.264	2.857	66.036	53,8	35,7	6,2	4,3

Tab. 3/5: Altersklassenverteilung der Schwarzwildstrecken in den Landkreisen im Jagdjahr 2023/24

3.3 Streckenauswertungen auf Gemeindebasis und Ausweisung von Wildschwerpunktgebieten bei Rot- und Damwild

Jagdstrecken auf Basis digitaler Gemeindegrenzen ermöglichen eine Darstellung mit hoher Detailschärfe. Empfehlenswert wären darüber hinaus auch digitale Jagdbezirkskarten bzw. Gemarkungskarten, um noch ortsbezogener Jagdstrecken auswerten zu können. Z.B. zeigen Schwankungen von z.B. 1-2 bis hin zu 10-15 Stücken Rehwild pro 100 ha die unterschiedlichen Streckendichten in den verschiedenen Jagdbezirken. Dies relativiert sich durch die Zusammenfassung aller Jagdbezirke im Territorium einer politischen Gemeinde, zeigt jedoch bei Rot- und Damwild Schwerpunkte mit vergleichsweise höheren Strecken als in anderen Gebieten. Es muss darauf hingewiesen werden, dass die Ergebnisse nur die gemeldeten Jagdstrecken abbilden, nicht aber einen direkten Bezug zu den aktuellen Wildbestandshöhen zulassen können.

Im Ergebnis der Datenerfassung wurden die Jagdstrecken der Jagdbezirke aller Eigentumsformen den Gemeinden zugeordnet und als Summe pro 100 ha Gesamtjagdfläche dargestellt. Rot- und Damwild haben eine großräumige und jagdbezirksüberschreitende Lebensraumnutzung. Sie werden in Mecklenburg-Vorpommern überwiegend in Hegegemeinschaften bewirtschaftet.

Die Ausweisung von Wildschwerpunktgebieten (WSG) erfolgte in Abstimmung mit der Obersten Jagdbehörde in dieser Studie für Rot- bzw. Damwild getrennt. Diese zeigen den örtlichen Wildbewirtschaftern, aber auch Jagdbehörden und anderen Entscheidungsträgern Schwerpunkte von Wildpopulationen auf, zumindest was die Strecken der zurückliegenden Jagdjahre anbetrifft. Hierfür sind mehrjährige Streckenanalysen, wie hier ein 5-jähriger Streckendurchschnitt, geeignet. Eine Jagdstrecke über einen bestimmten Zeitraum gibt Aufschluss über den vorhandenen Mindestbestand in einem Gebiet. Die Namen der WSG's orientierten sich an den Namen der Hegegemeinschaften. Beim Vergleich der Karten mit den Vorstudien wurden stets dieselben Wert-Intervalle verwendet.

3.3.1 Rotwild

In Abbildung 3/14 ist die durchschnittliche Rotwildstrecke in den Jagdbezirken aller Eigentumsformen der Gemeinden in den Jagdjahren 2019/20 bis 2023/24 dargestellt. Der Vergleich mit der Vorstudie (Abbildung 3/15) zeigt im Wesentlichen eine ähnliche Verteilung der Rotwildstrecken und auch der Schwerpunkte im Land. Zur besseren Ansicht sind die Ergebniskarten der Jagdstrecken auf Gemeindeebene in den Anlagen auch im A4-Format angehängt.

Das Rotwild als großräumig lebende Wildart ist in weiten Teilen des Landes beheimatet. In einigen Gebieten gingen die Jagdstrecken zurück. So z.B. im Bereich Schuenhagen/ Grimmen, Nossentiner-/ Schwinzer Heide, Darß/ Zingst oder Bad Doberan. In anderen Bereichen nahmen die Strecken zu, wie auf Nordost-Rügen, Boize-Schaale/ Rögnitztal/ Wanzeberg oder auch im Östlichen Müritzgebiet.

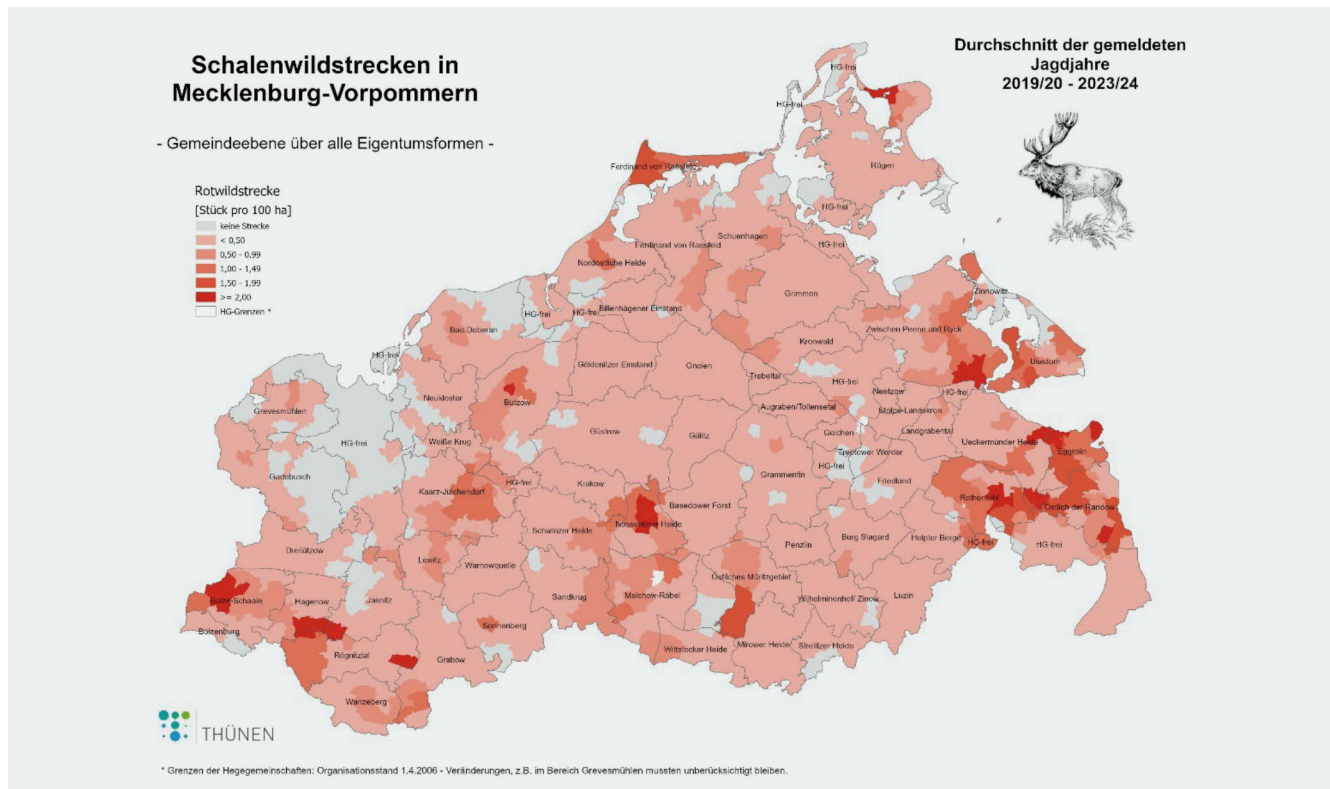


Abb. 3/14: Durchschnittliche Rotwildstrecken 2019/20 - 2023/24

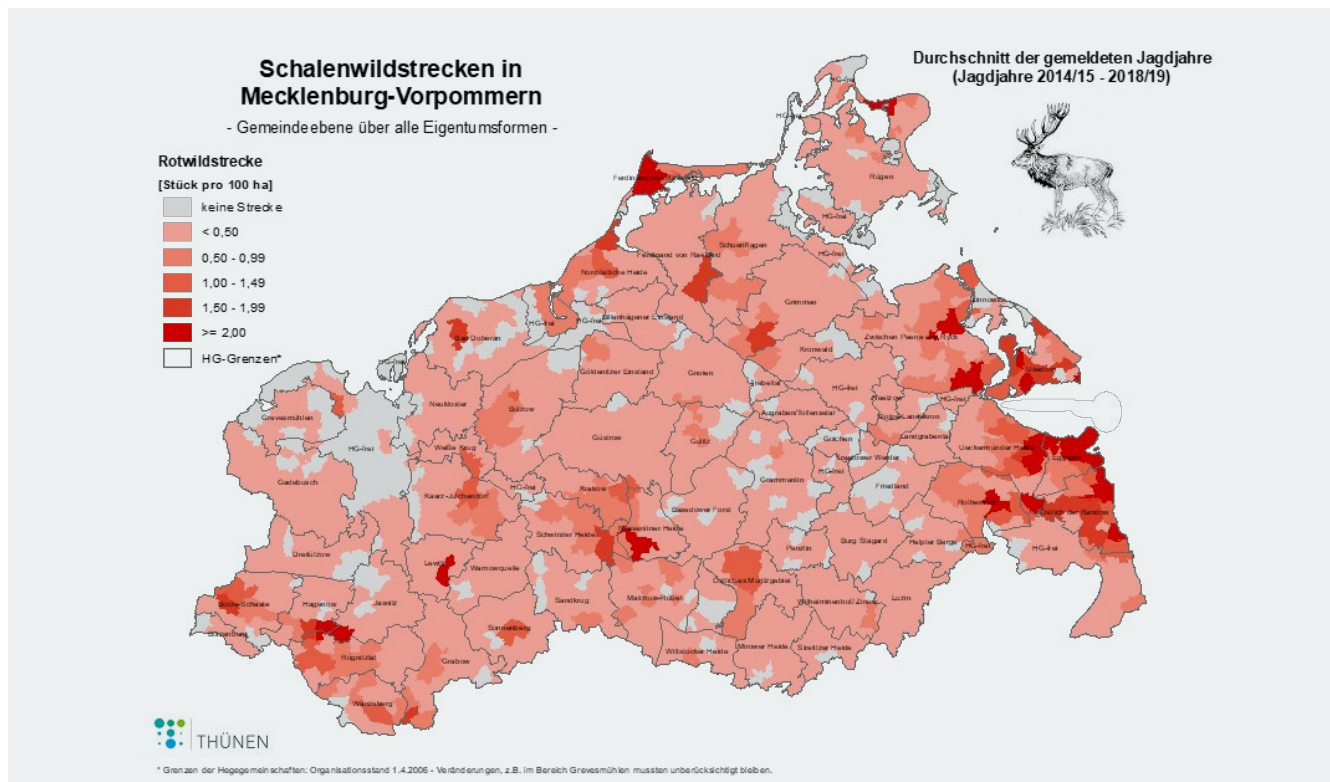


Abb. 3/15: Durchschnittliche Rotwildstrecken 2014/15 - 2018/19 (Vorstudie)

Eine quantitative Gegenüberstellung der aktuellen 5-Jahres-Periode mit der Vorstudie ist in Tabelle 3/6 dargestellt. Die Ausweisung als Schwerpunktgebiet erfolgte in Abhängigkeit der Überschreitung des Schwellenwertes von mehr als 0,5 Stück Rotwild pro 100 ha.

Nachstehende acht Rotwild-Schwerpunktgebiete wurden im Ergebnis dieser Studie definiert (Tabelle 3/6 & Abbildung 3/16).

Nr.	Rotwild-Schwerpunktgebiet	Strecke [Stück pro 100 ha]	
		Ø 19/20-23/24	Ø 14/15-18/19
1	Boize-Schaale/ Rögnitztal/ Wanzeberg	0,99	0,62
2	Kaarz-Jülchendorf/ Bützow/ Lewitz	0,77	0,63
3	Nossentiner-/ Schwinzer Heide/ Malchow-Röbel/ Sandkrug	0,81	1,07
4	Östliches Müritzgebiet	0,54	0,47
5	Ueckermünder Heide/ Rothemühl/ Eggesin/ Östlich der Randow	1,43	1,54
6	Zwischen Peene und Ryck/ Zinnowitz/ Usedom	0,87	1,00
7	Nordost-Rügen	0,71	0,50
	Schuenhagen/ Grimmen	0,40	0,71
8	Darß/ Zingst	1,12	1,53
	Rostocker Heide	0,48	0,49
	Bad Doberan	0,15	0,34

Tab. 3/6: : Jagdstrecken pro 100 ha in den Rotwildgebieten als Grundlage der Ausweisung von Schwerpunktgebieten

In den Schwerpunktgebieten 1 („Boize-Schaale/ Rögnitztal/ Wanzeberg“) und 2 („Kaarz-Jülchendorf/ Bützow/ Lewitz“) setzte sich der Anstieg der Rotwildstrecken weiter fort. Im Gebiet 3 („Nossentiner-/ Schwinzer Heide/ Malchow-Röbel/ Sandkrug“) gingen dagegen die Strecken weiter zurück. Im „Östlichen Müritzgebiet“ wurde der Schwellenwert von 0,5 Stück/ 100 ha leicht überschritten, wodurch es zur Ausweisung als Schwerpunktgebiet kam. Im Bereich „Ueckermünder Heide/ Rothemühl/ Eggesin/ Östlich der Randow“ sind mit 1,4 Stück/ 100 ha die höchsten Strecken zu verzeichnen. „Zwischen Peene und Ryck/ Zinnowitz/ Usedom“ gingen die Rotwildstrecken leicht zurück. Das Gebiet 7 („Nordost-Rügen“) wurde neu ausgewiesen, da die Werte den Schwellenwert überschritten, während das Gebiet „Schuenhagen/ Grimmen“ nicht erneut als Schwerpunkt ausgewiesen wurde. Im Gebiet 8 („Darß/ Zingst“) gingen die Rotwildstrecken zurück. Dennoch bleibt es ein bedeutendes Schwerpunktgebiet. In der „Rostocker Heide“ wurde der Schwellenwert leicht, im Bereich „Bad Doberan“ deutlich unterschritten.

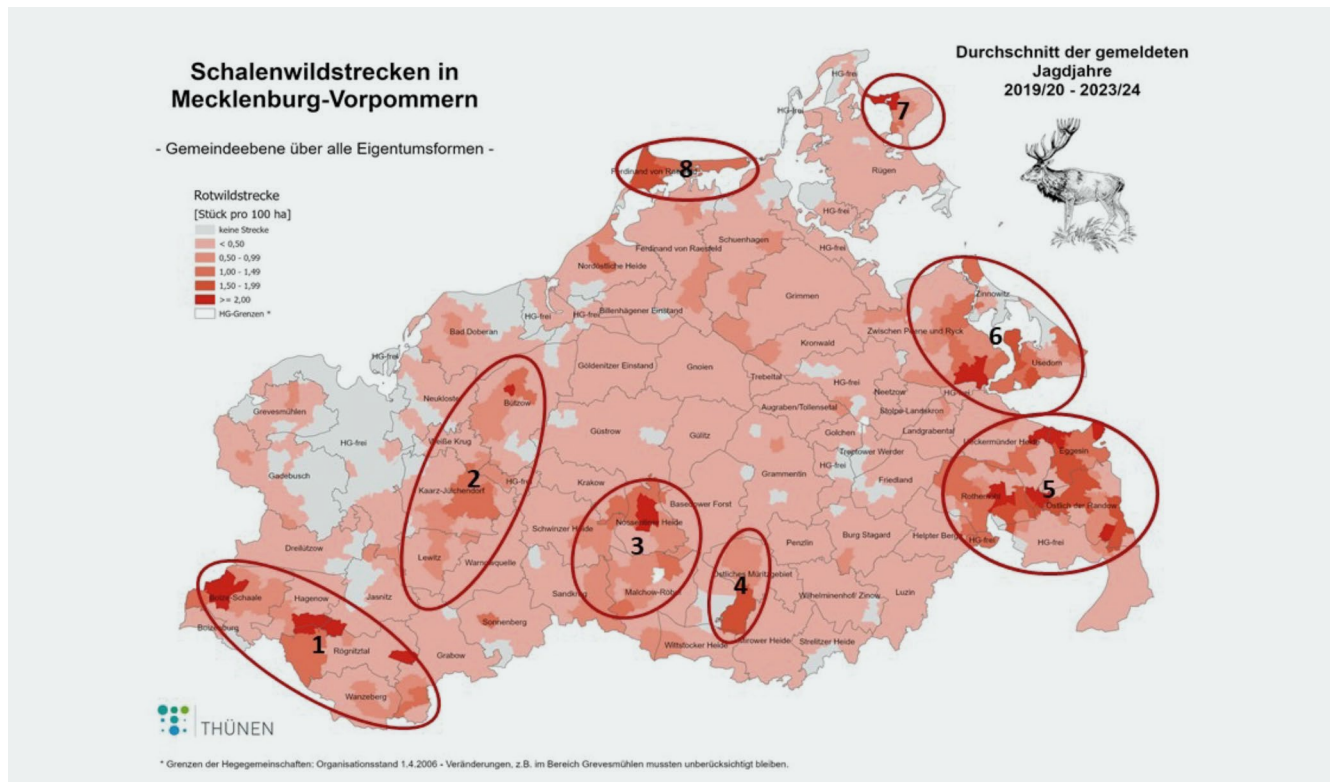


Abb. 3/16: Rotwild-Schwerpunktgebiete im Ergebnis der durchschnittlichen Jagdstrecken 2019/20 bis 2023/24

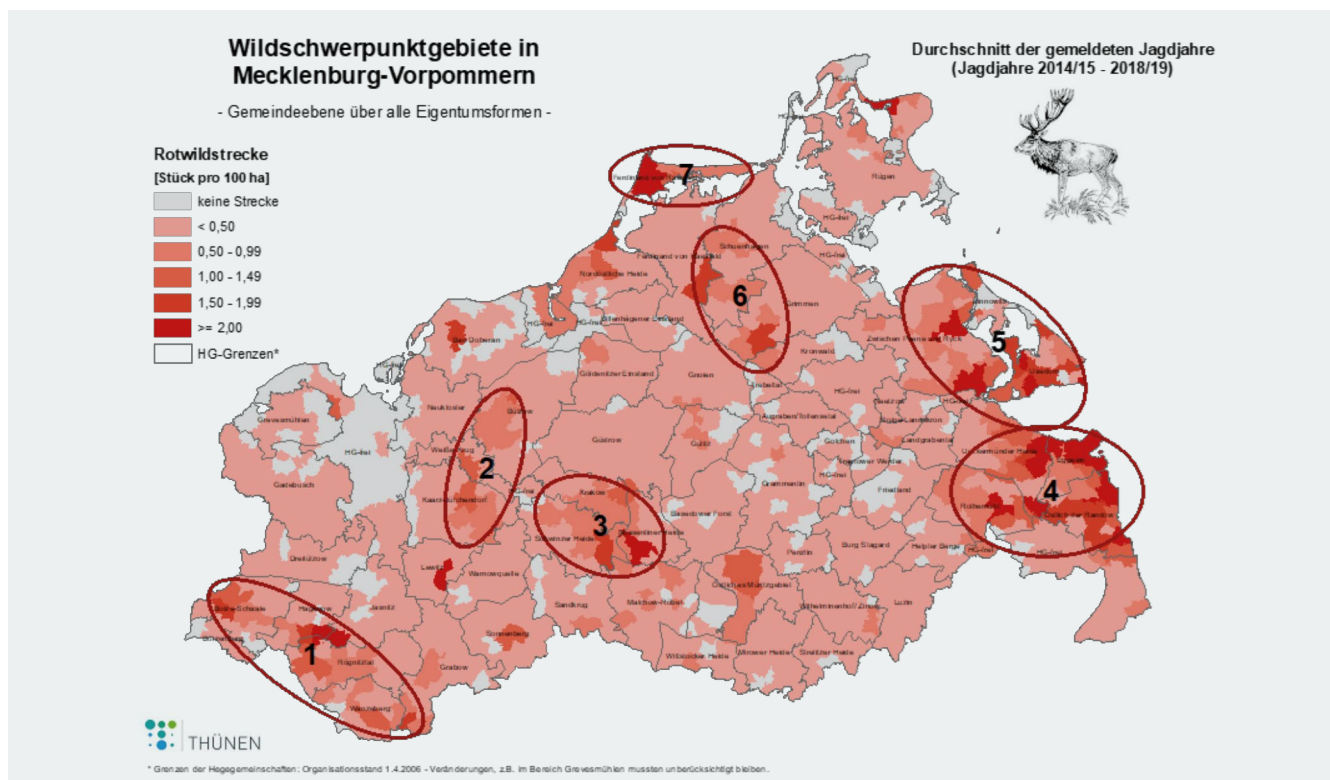


Abb. 3/17: Rotwild-Schwerpunktgebiete Vorstudie „WSG-IV“ im Ergebnis der durchschnittlichen Jagdstrecken 2014/15 bis 2018/19

3.3.2 Damwild

In Abbildung 3/18 ist die durchschnittliche Damwildstrecke in den Jagdbezirken aller Eigentumsformen der Gemeinden in den Jagdjahren 2019/20 bis 2023/24 dargestellt. Der Vergleich mit der Vorstudie (Abbildung 3/19) zeigt auch hier im Wesentlichen eine ähnliche Verteilung der Strecken und auch der Schwerpunkte im Land.

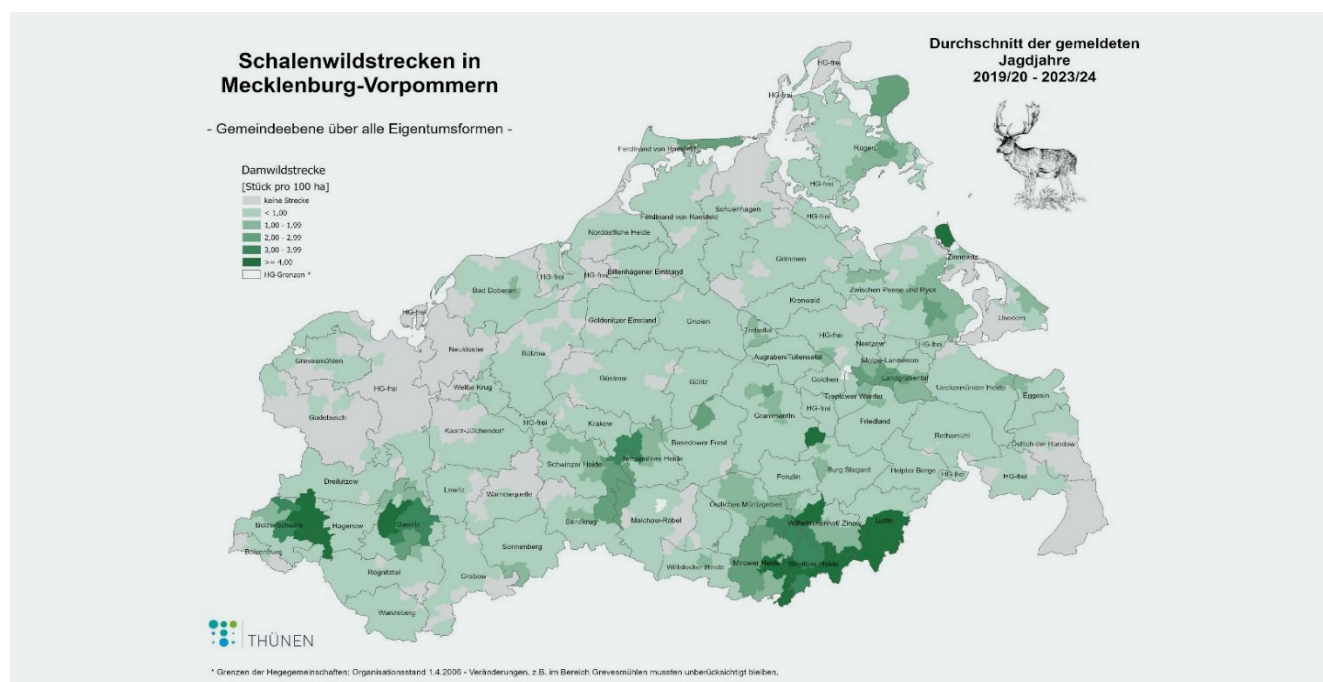


Abb. 3/18: Durchschnittliche Damwildstrecken 2019/20 - 2023/24

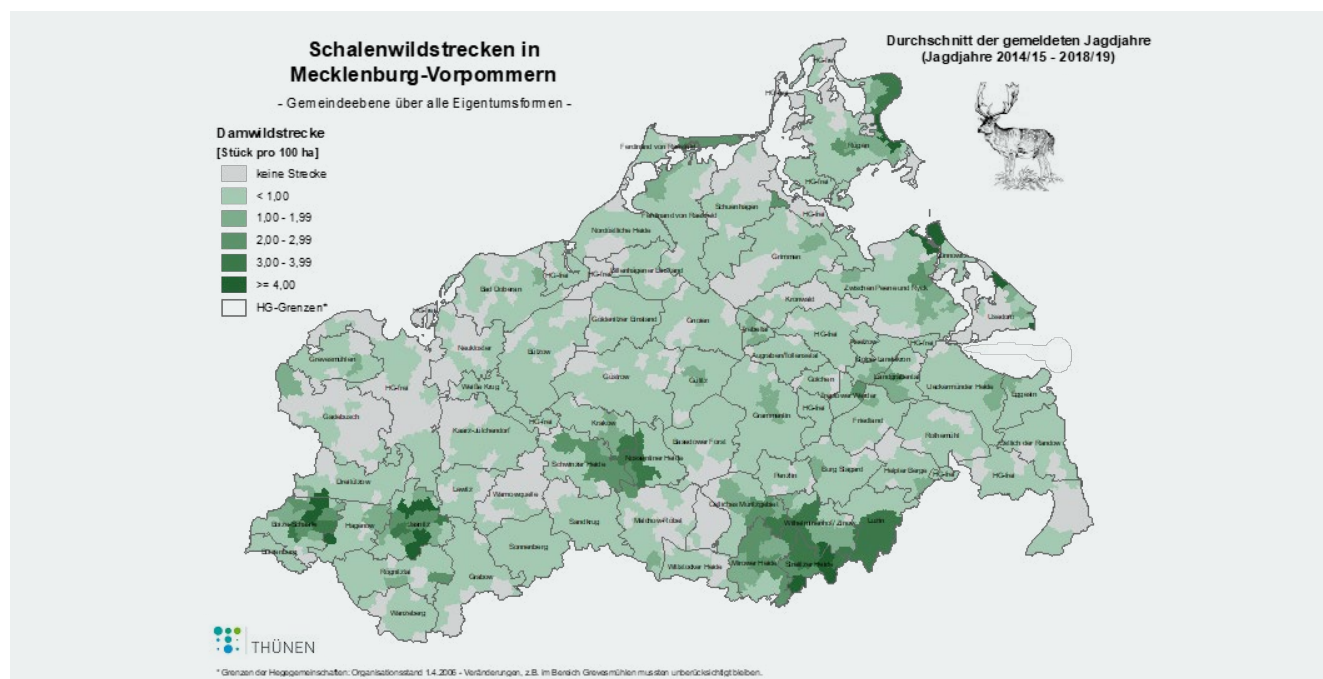


Abb. 3/19: Durchschnittliche Damwildstrecken 2014/15 - 2018/19 (Vorstudie)

Tabelle 3/7 zeigt die durchschnittlichen Jagdstrecken der jeweiligen Gebiete in Bezug zur Jagdfläche und im Vergleich zur Vorstudie. Die Ausweisung als Schwerpunktgebiet erfolgte in Abhängigkeit der Überschreitung des Schwellenwertes von mehr als 1,0 Stück Damwild pro 100 ha.

Folgende sechs Damwild-Schwerpunktgebiete wurden im Ergebnis der Datenauswertung festgelegt (Tabelle 3/7 und Abbildung 3/20).

Nr.	Damwild-Schwerpunktgebiet	Strecke [Stück pro 100 ha]	
		Ø 19/20-23/24	Ø 14/15-18/19
1	Boize-Schaale	2,03	2,92
2	Jasnitz	2,33	3,26
	Grevesmühlen	0,25	0,62
3	Nossentiner-/ Schwinzer Heide u.U.	1,31	2,7
4	Mecklenburg-Strelitz Süd	2,39	2,47
5	Landgrabental	1,27	1,49
	Zwischen Peene und Ryck/ Zinnowitz/ Usedom	0,97	1,85
6	Ost-Rügen	1,42	1,97
	Darß/ Zingst	0,43	0,81

Tab. 3/7: Jagdstrecken pro 100 ha in den Damwildgebieten als Grundlage der Ausweisung von Schwerpunktgebieten

In allen Schwerpunktgebieten gingen die Damwildstrecken zurück. Dies bestätigt den landesweiten Rückgang der Strecken. In den Bereichen „Grevesmühlen“ und „Darß/Zingst“ gingen die Strecken weiter zurück, so dass diese Wildschwerpunktgebiete nicht erneut ausgewiesen wurden. Gleiches gilt für den Bereich „Zwischen Peene und Ryck/ Zinnowitz/ Usedom“. Die höchsten Damwildstrecken waren erneut in „Mecklenburg-Strelitz Süd“, „Jasnitz“ und „Boize-Schaale“ zu verzeichnen. Die Strecken in den Gebieten „Landgrabental“, „Nossentiner-/ Schwinzer Heide u.U.“ und „Ost-Rügen“ liegen nur leicht über dem Schwellenwert von 1 Stück pro Quadratkilometer.

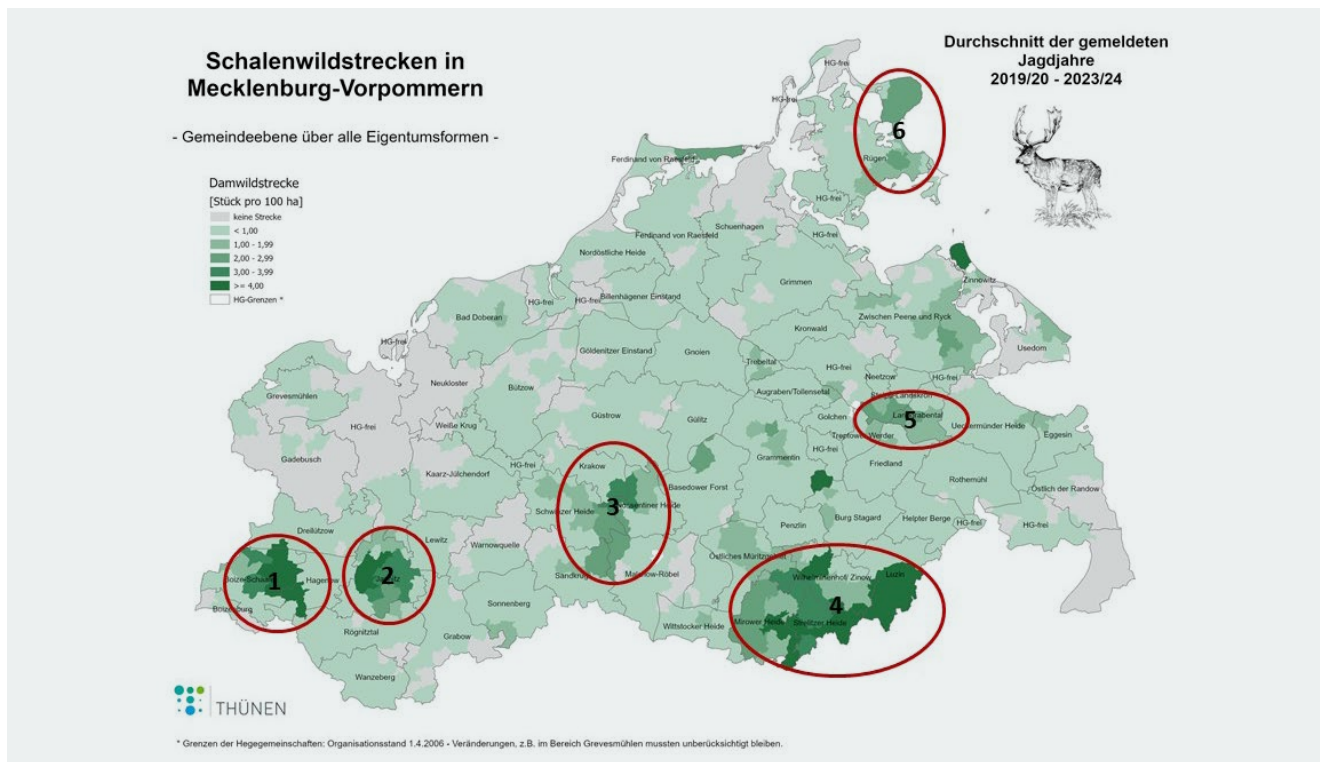


Abb. 3/20: Damwild-Schwerpunktgebiete im Ergebnis der durchschnittlichen Jagdstrecken 2019/20 bis 2023/24

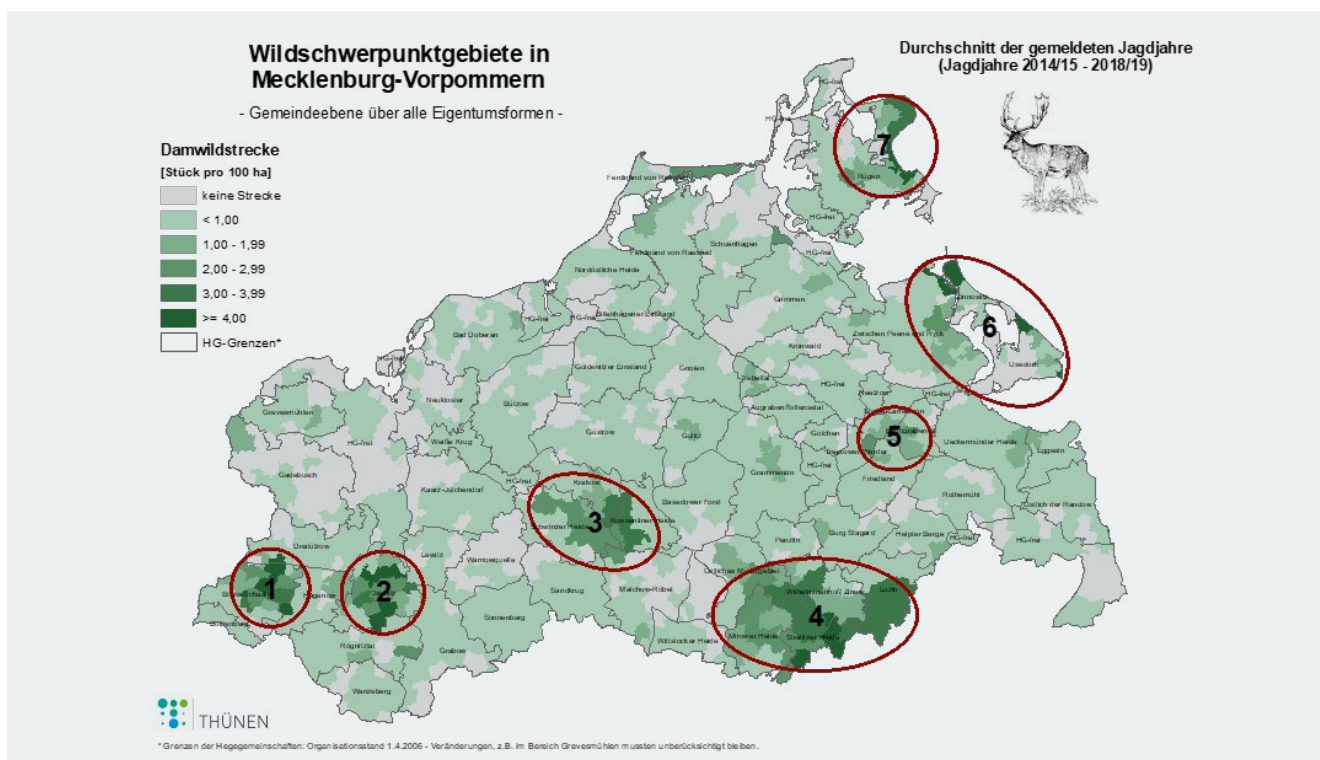


Abb. 3/21: Damwild-Schwerpunktgebiete Vorstudie „WSG-IV“ im Ergebnis der durchschnittlichen Jagdstrecken 2014/15 bis 2018/19

3.3.3 Muffelwild

Die durchschnittlichen Jagdstrecken des Muffelwildes in Mecklenburg-Vorpommern sind in Abbildung 3/22 dargestellt. Der Vergleich mit den Vorstudien (Abbildung 3/23) zeigt auch hier, dass Muffelwild im Vergleich zu anderen Schalenwildarten zahlenmäßig nur eine sehr untergeordnete Rolle spielte. Die beiden letzten bedeutsamen Muffelwolvorkommen im Land sind Grevesmühlen und der nördliche Teil Rügens.

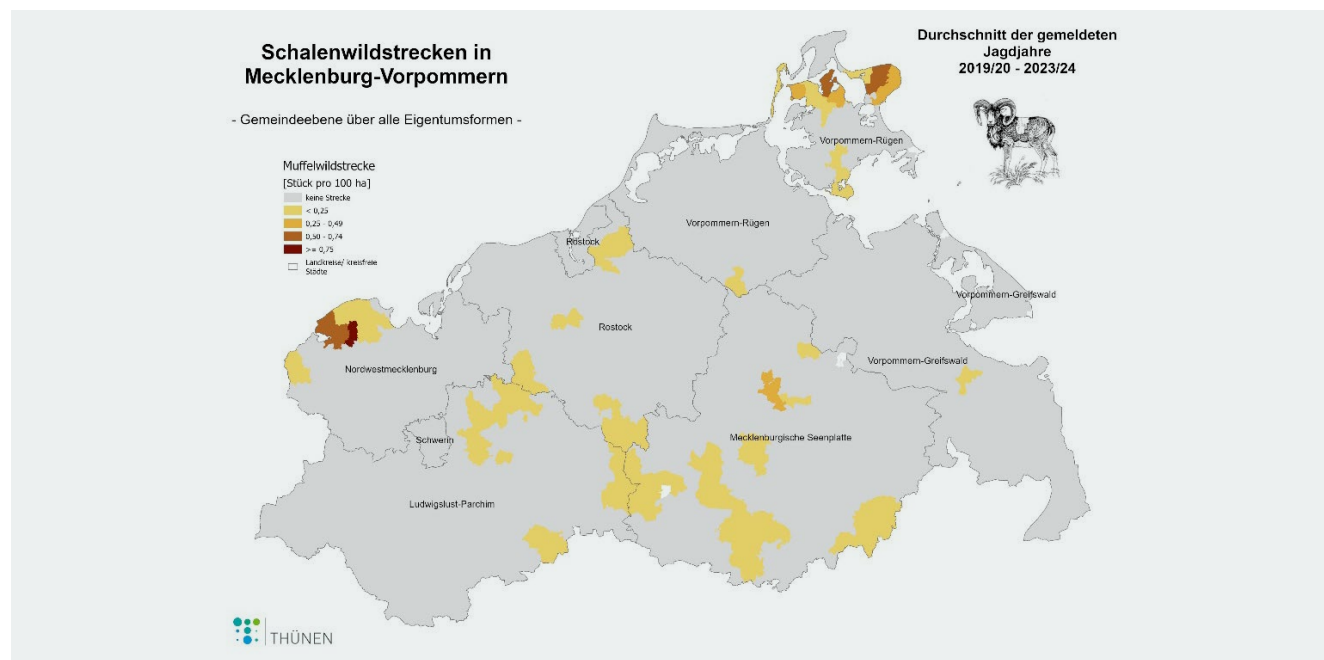


Abb. 3/22: Durchschnittliche Muffelwildstrecken 2019/20 - 2023/24

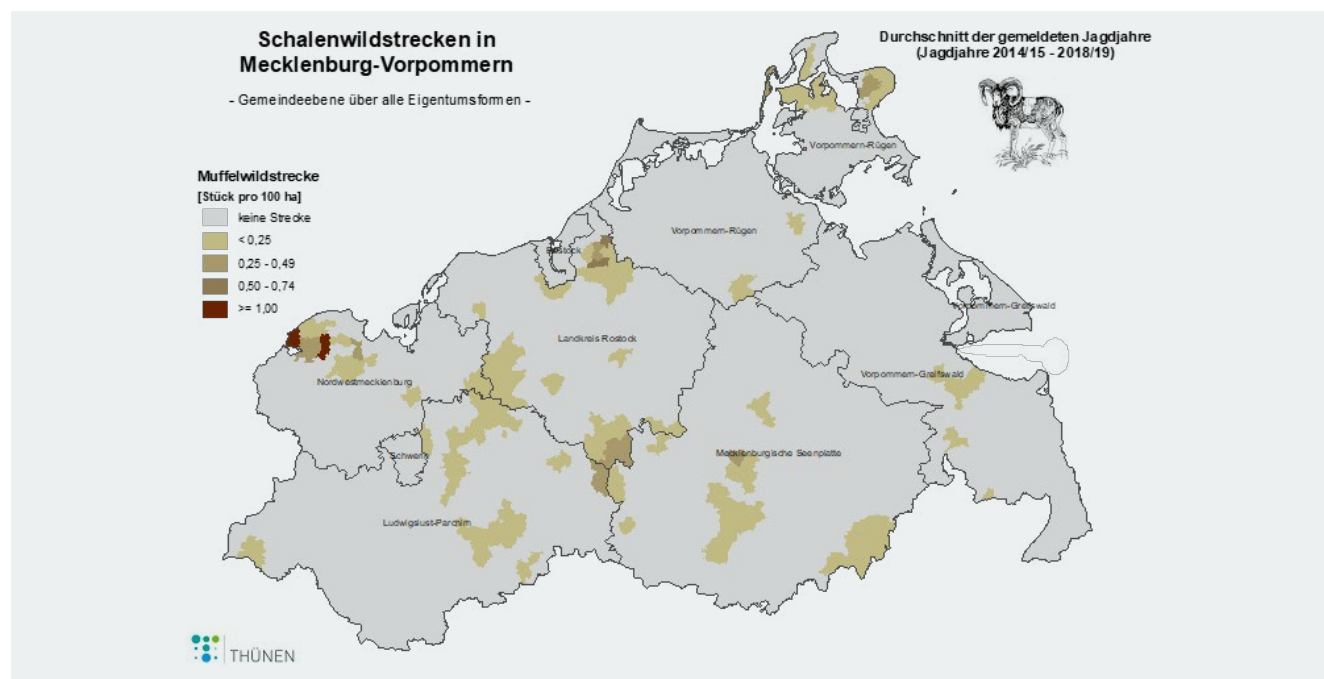


Abb. 3/23: Durchschnittliche Muffelwildstrecken 2014/15 - 2018/19 (Vorstudie)

3.3.4 Rehwild

Die durchschnittlichen Jagdstrecken des Rehwildes in Mecklenburg-Vorpommern sind in Abbildung 3/24 dargestellt. Rehwild kommt flächendeckend im Land vor.

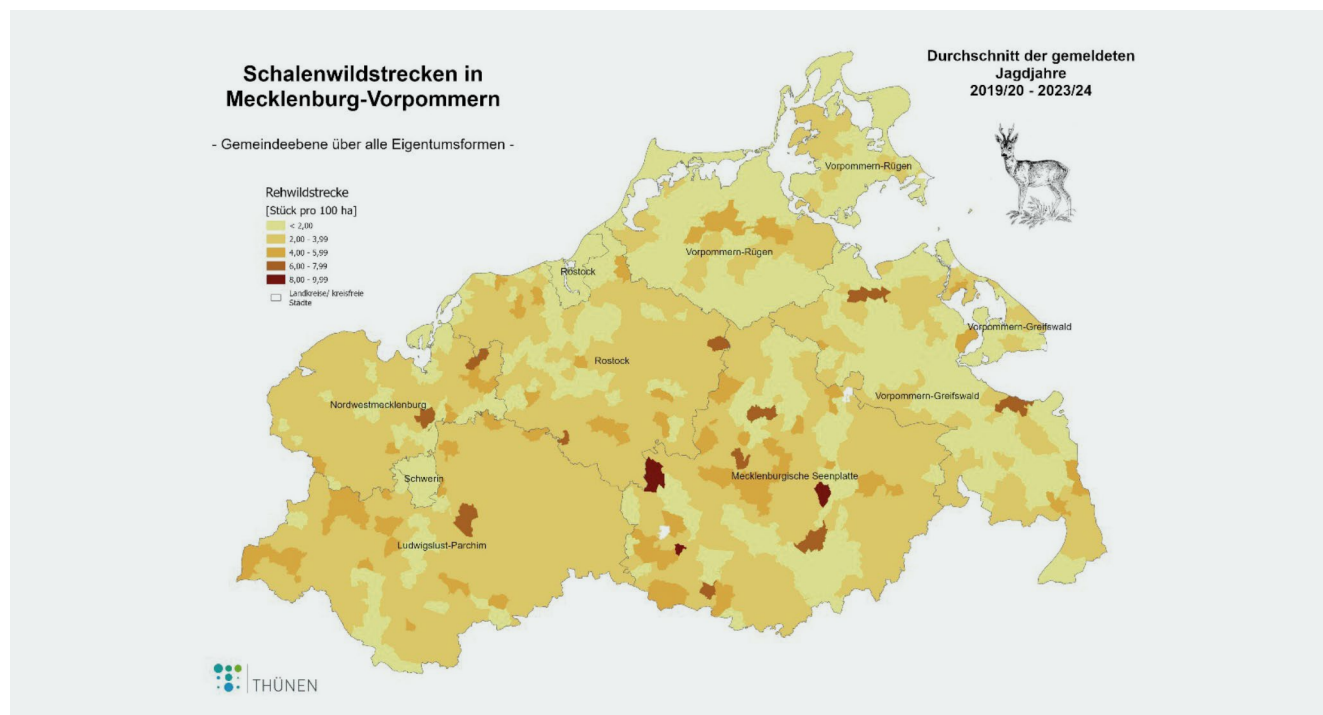


Abb. 3/24: Durchschnittliche Rehwildstrecken 2019/20 - 2023/24

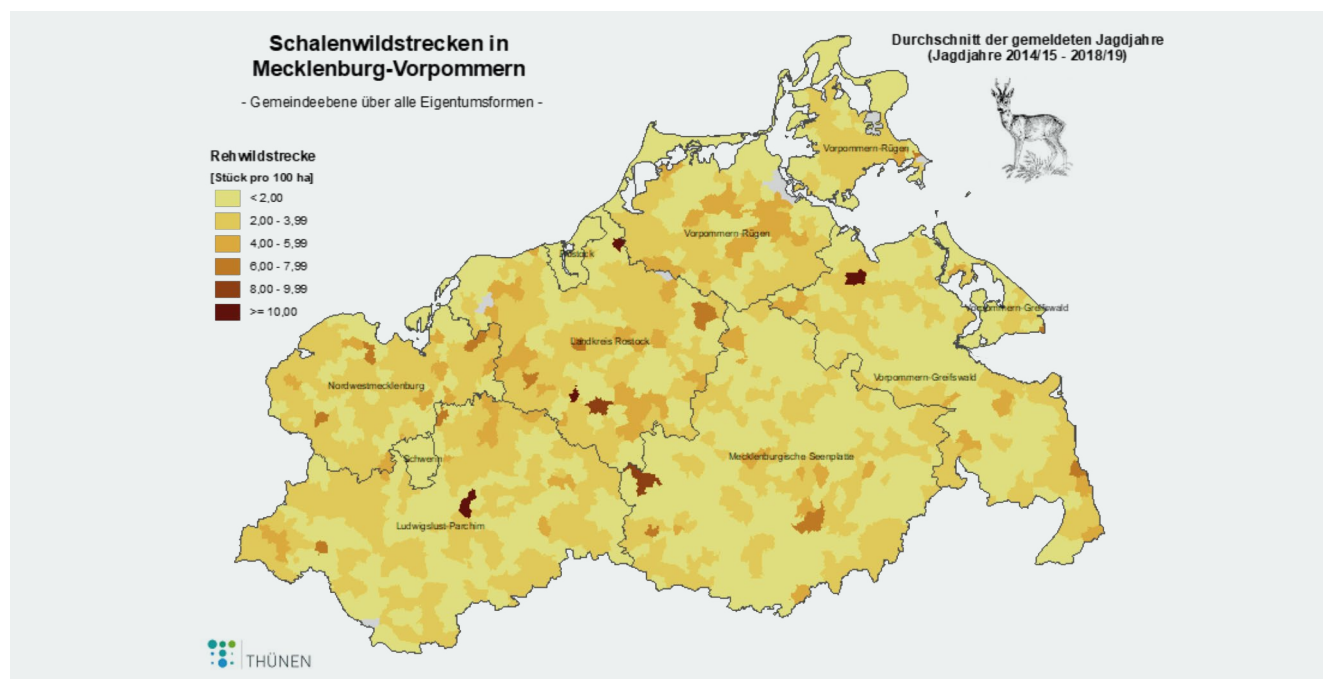


Abb. 3/25: Durchschnittliche Rehwildstrecken 2014/15 - 2018/19 (Vorstudie)

3.3.5 Schwarzwild

Die durchschnittlichen Schwarzwildstrecken in Mecklenburg-Vorpommern sind in Abbildung 3/26 dargestellt. Diese Grafik und der Vergleich mit der Vorstudie (Abbildung 3/27) verdeutlicht die Heterogenität der Schwarzwildstrecken mit einem gewissen Schwerpunkt im westlichen Teil des Landes.

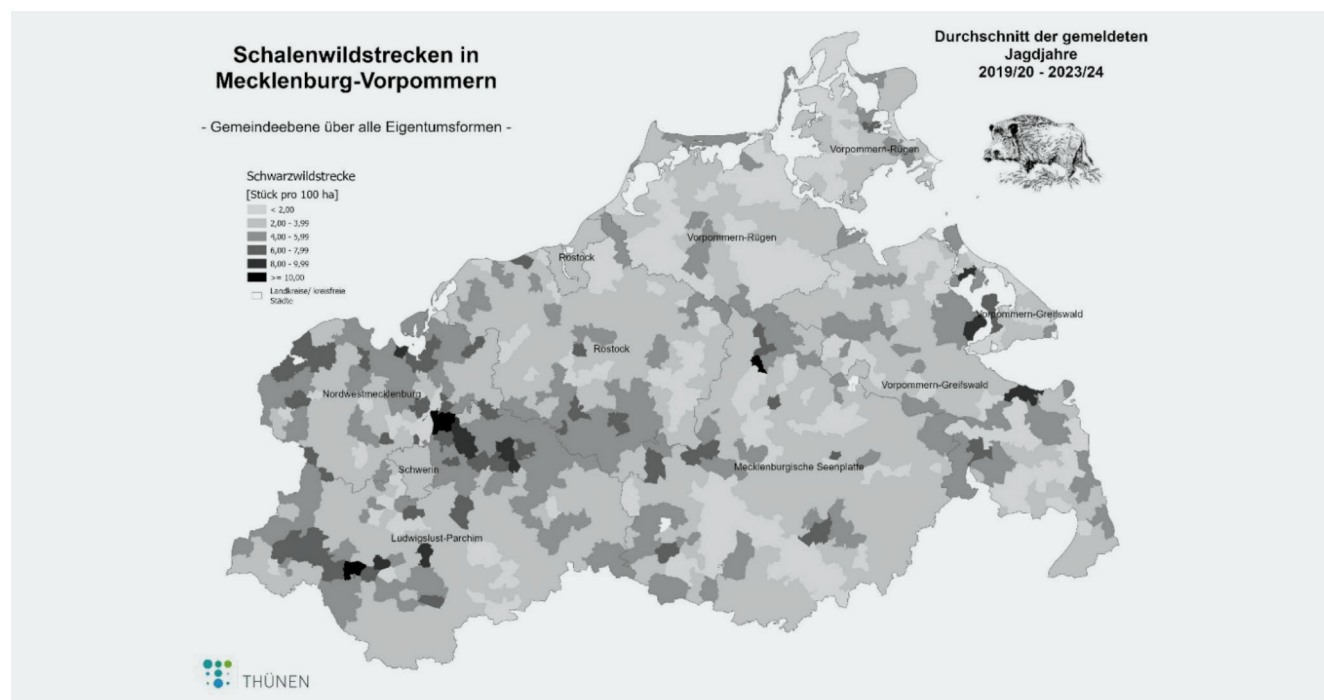


Abb. 3/26: Durchschnittliche Schwarzwildstrecken 2019/20 - 2023/24

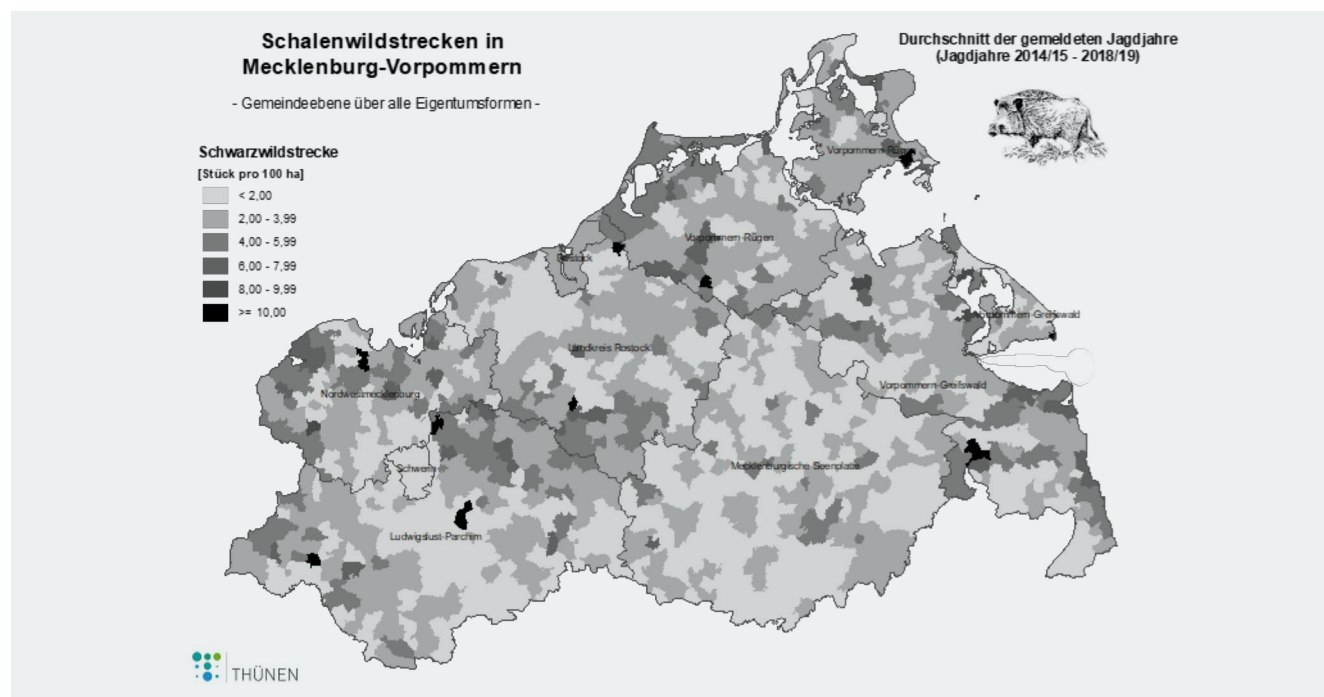
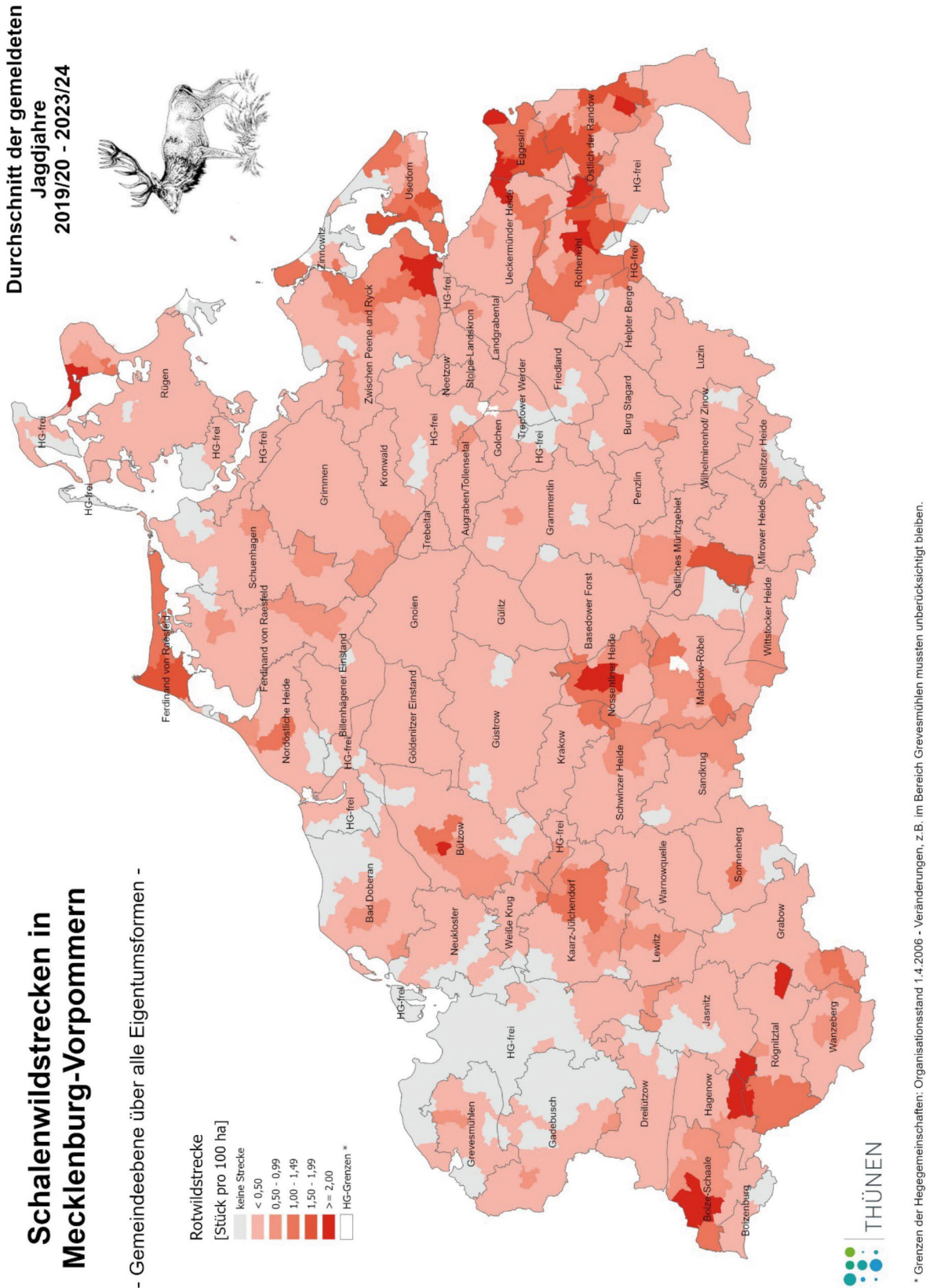


Abb. 3/27: Durchschnittliche Schwarzwildstrecken 2014/15 - 2018/19 (Vorstudie)

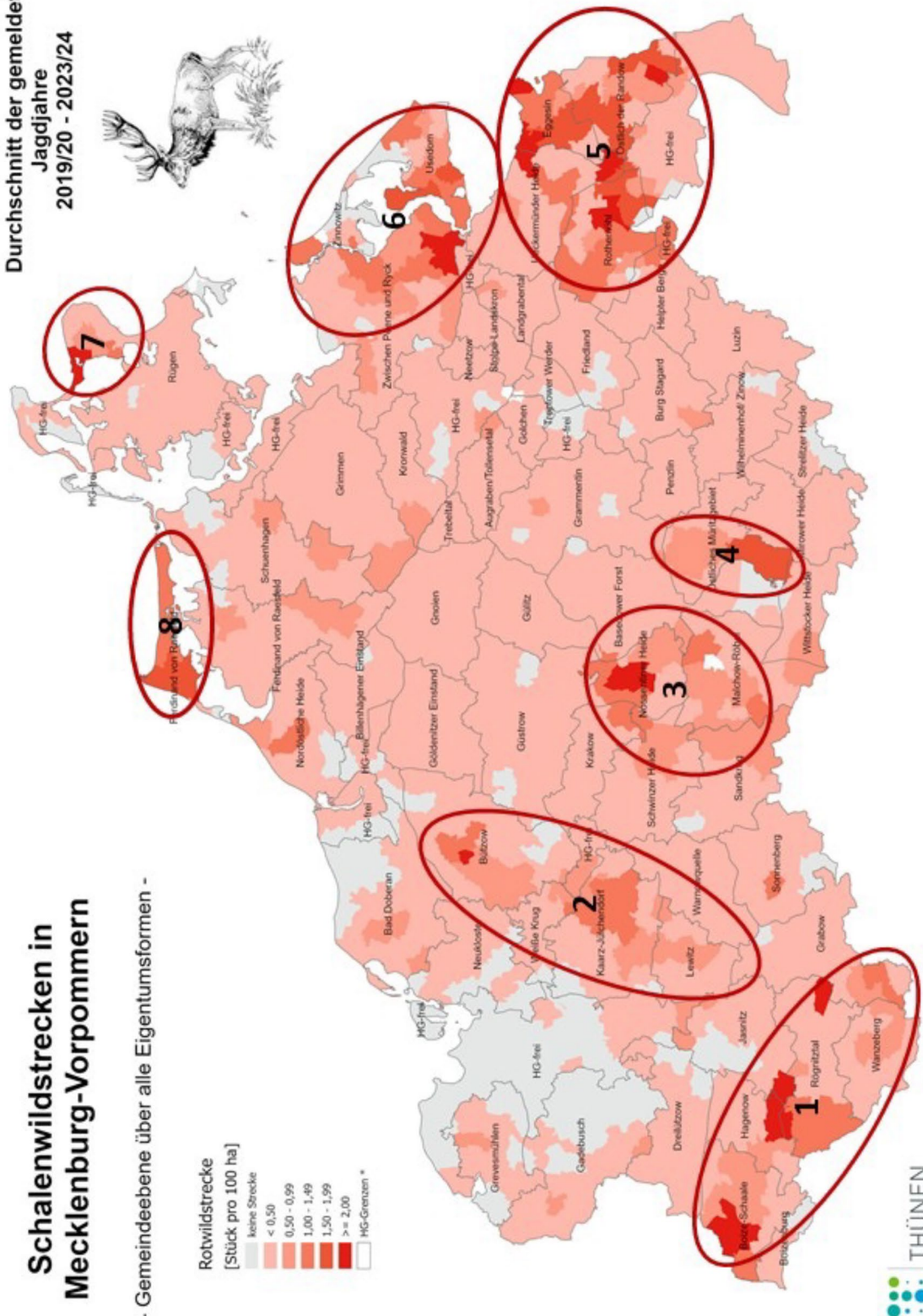
4. Literatur

- Gleich, E. (2012): Untersuchungen zur Lebensraumnutzung von Damwild (*Cervus dama* L., 1758) in einem durch Verkehrswege fragmentierten Wald-Feldhabitat. Dissertation, Freie Universität Berlin.
- Herzog, S. (2026): Die Wildtiere Mitteleuropas – Verbreitung, Ökologie und Management der wichtigsten Arten. Wiebelsheim.
- Hofmann, G.; Pommer, U., Jenssen, M. (2008): Wildökologische Lebensraumbewertung für die Bewirtschaftung des wiederkäuenden Schalenwildes im nordostdeutschen Tiefland. Herausgeber: Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucher-schutz des Landes Brandenburg. Eberswalder Forstliche Schriftenreihe, Bd. 39.
- Neumann, M.; Tottewitz, F.; Sparing, H.; Gleich, E. (2007): Lebensraumgrößen von Rotwild im Thüringer Wald und im nordostdeutschen Tiefland – Ergebnisse von Satellitentelemetriestudien. Artenschutzreport Jena, Band 21: 71-77.
- Neumann, M.; Tottewitz, F. (2010): Wildökologische Lebensraumbewertung auf dem Darß/Zingst. Beitr. Jagd- und Wildforsch, Band 35: 33-42.
- Tottewitz, F.; Neumann, M. (2010): Untersuchungen zur Lebensraumnutzung des Rotwildes (*Cervus elaphus* L.) auf der Halbinsel Darß/Zingst im Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft durch GPS-Satelliten-Telemetrie. Beitr. Jagd- und Wildforsch, Band 35: 15-31.
- Neumann, M. (2009): Wildruhezonen ausweisen! Erkenntnisse der Wissenschaft. – In: Münchhausen, H. Frhr.v.; Kinser, A. und Herzog, S. (2009): „Jagdfrei“ für den Rothirsch! – Strategien zur Verringerung des Jagddrucks. – Tagungsband zum 4. Rotwildsymposium der Deutschen Wildtier Stiftung am 29. und 30. August 2008 in Döllnsee-Schorfheide: 108-123
- Neumann, M. (2009): Untersuchungen zur Bewirtschaftung von Rot-, Dam- und Muffelwild in Wildschwerpunktgebieten Mecklenburg-Vorpommerns. Abschlussbericht im Auftrag des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Mecklenburg-Vorpommern.
- Neumann, M.; Tottewitz, F. (2014): Untersuchungen zur Bewirtschaftung von Rot-, Dam-, Muffel-, Reh- und Schwarzwild in Wildschwerpunktgebieten in den Jahren 2006-2012. Abschlussbericht im Auftrag des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Mecklenburg-Vorpommern.
- Neumann, M. (2018): Jagdbericht für Mecklenburg-Vorpommern – Jagdjahre 2011/12 bis 2017/18, Teil Streckennachweis Schalenwild. Abschlussbericht im Auftrag des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern, unveröffentlicht
- Neumann, M.; Tottewitz, F. (2020): Untersuchungen zur Bewirtschaftung von Rot-, Dam-, Muffel-, Reh- und Schwarzwild in Wildschwerpunktgebieten in den Jagdjahren 2012/13 bis 2018/19. Abschlussbericht im Auftrag des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Mecklenburg-Vorpommern.
- Neumann, M.; Gleich, E. (2021): Untersuchungen zum Raum-Zeit-Verhalten und zum Wildtiermanagement von Schwarzwild. Beiträge aus dem Nationalpark Unteres Odertal, Band 3.
- Nösel, H. (2001): Analyse der Lebensräume von Rot-, Dam- und Muffelwild in Mecklenburg-Vorpommern. Abschlussbericht im Auftrag des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Fischerei des Landes Mecklenburg-Vorpommern.
- Raesfeld, F. v. (1914): Das deutsche Weidwerk. Ein Lehr- und Handbuch der Jagd. Parey, Berlin.



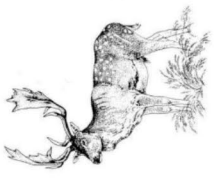
**Durchschnitt der gemeldeten
Jagdjahre
2019/20 - 2023/24**

- Gemeindeebene über alle Eigentumsformen -



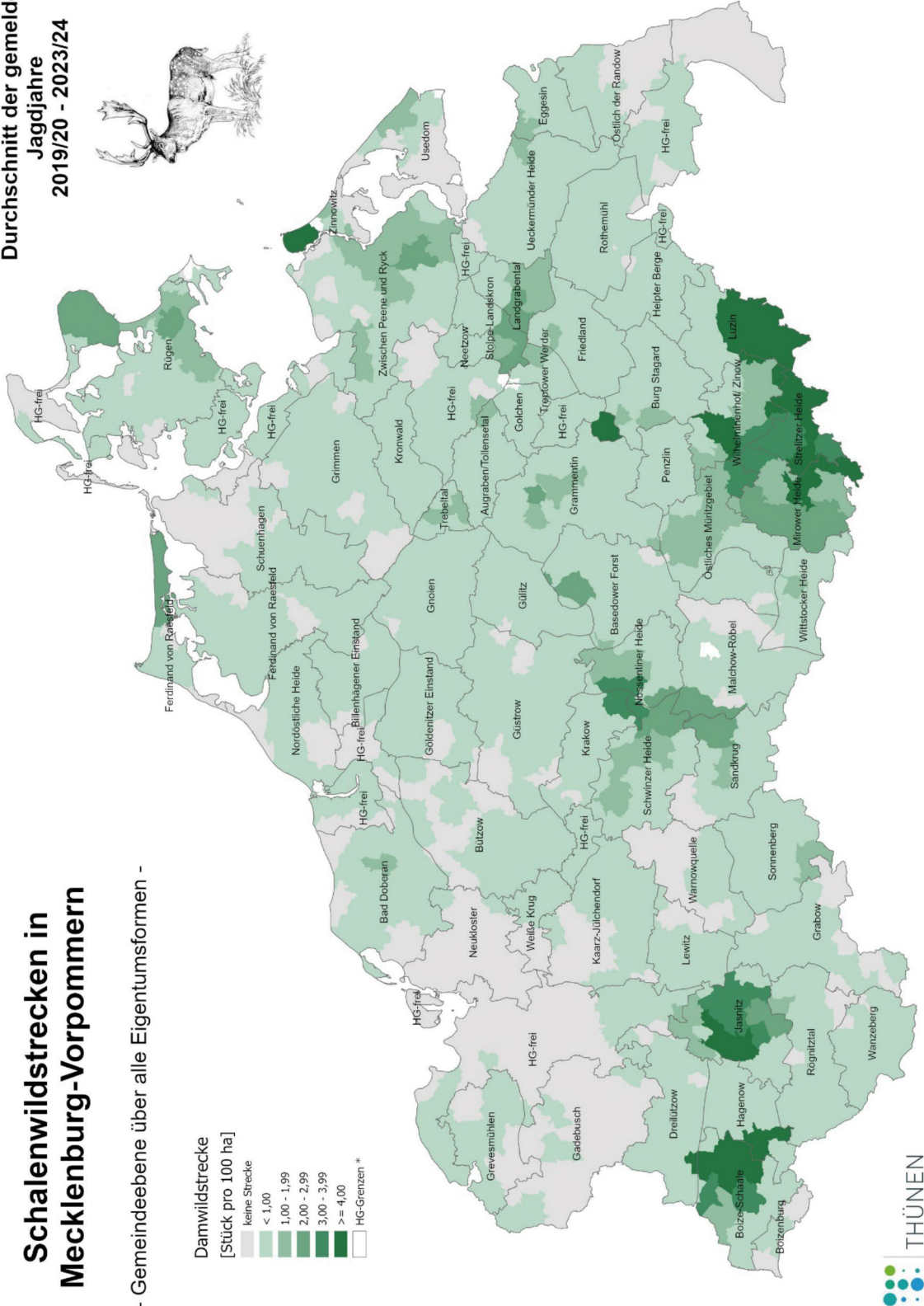
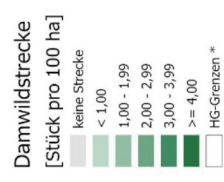
* Grenzen der Hegegemeinschaften; Organisationsstand 1.4.2006 - Veränderungen, z.B. im Bereich Grevesmühlen mussten unberücksichtigt bleiben.

Durchschnitt der gemeldeten
Jagdjahre
2019/20 - 2023/24

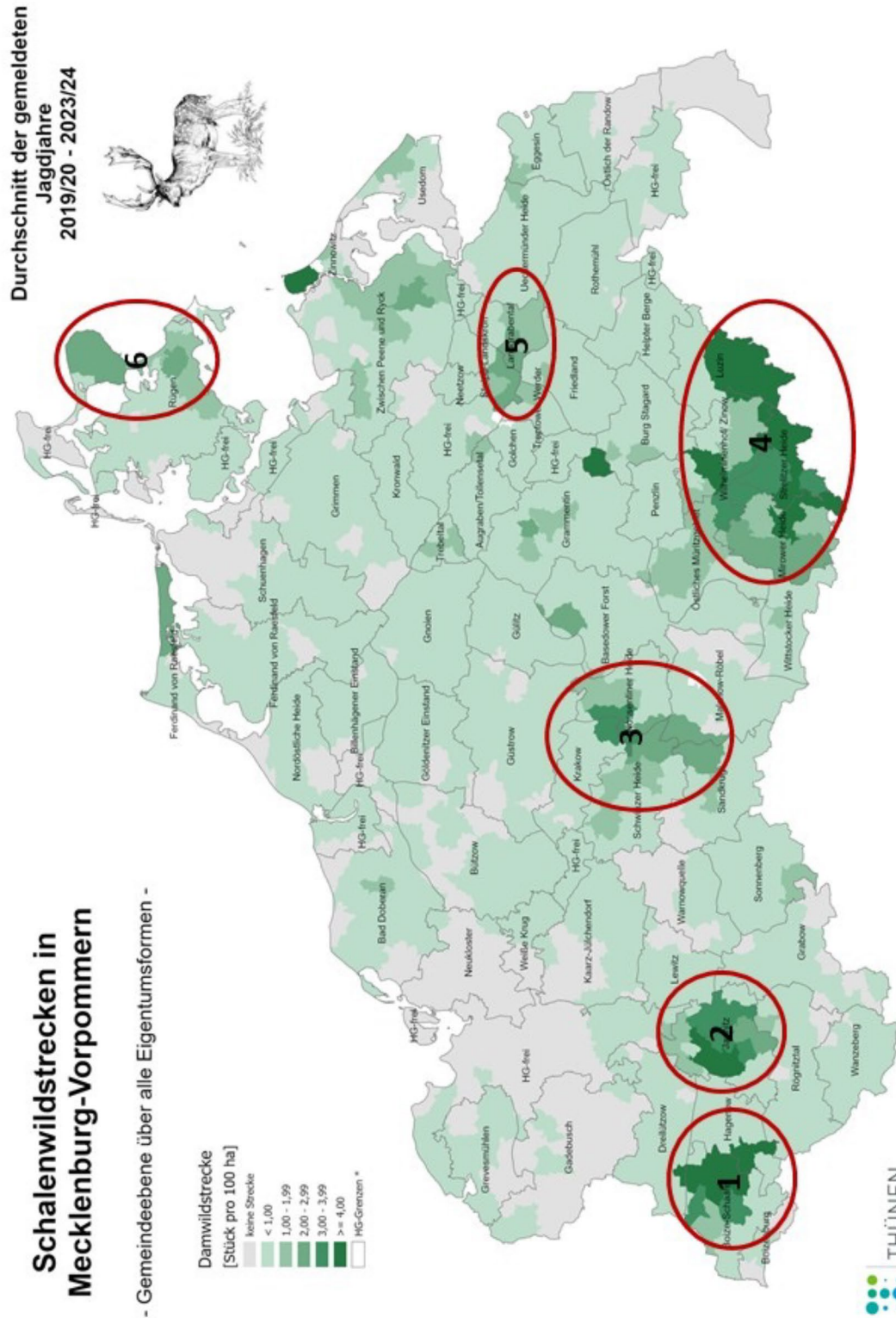


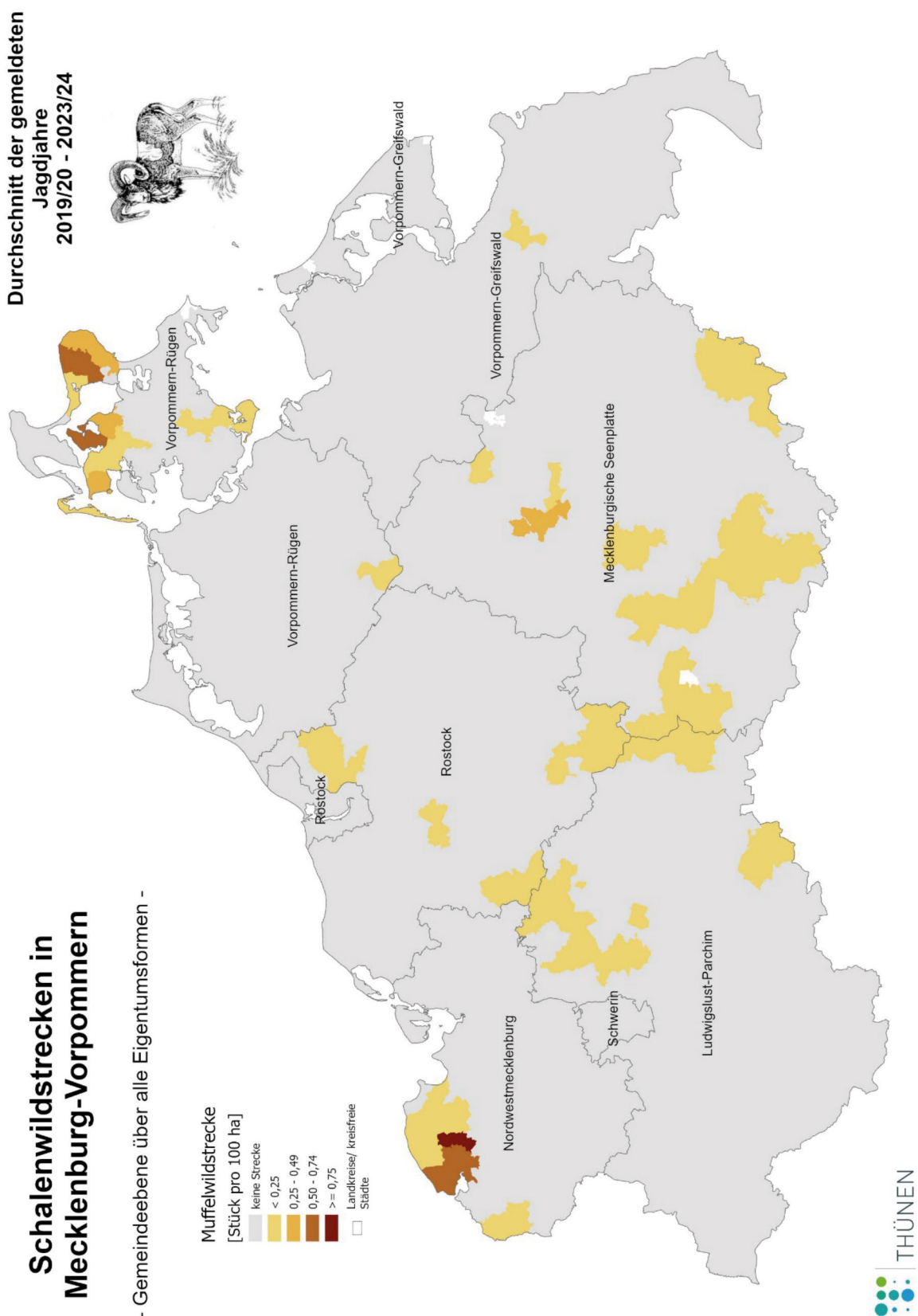
Schalenwildstrecken in Mecklenburg-Vorpommern

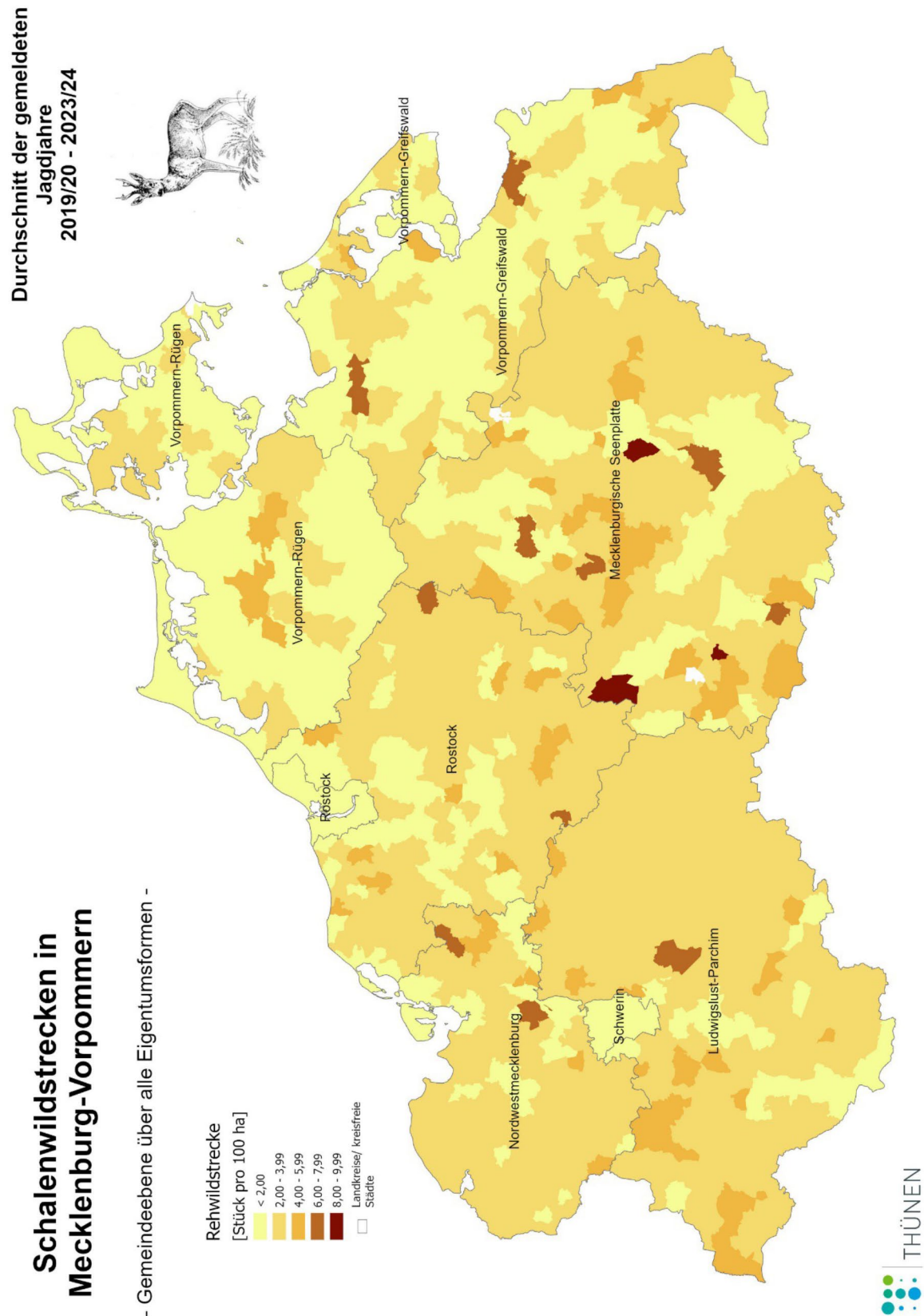
- Gemeindeebene über alle Eigentumsformen -



* Grenzen der Hegegemeinschaften: Organisationsstand 1.4.2006 - Veränderungen, z.B. im Bereich Grevesmühlen mussten unberücksichtigt bleiben.







Durchschnitt der gemeldeten
Jagdjahre
2019/20 - 2023/24



Schalenwildstrecken in
Mecklenburg-Vorpommern

- Gemeindeebene über alle Eigentumsformen -

